

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Sinbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Anbahnung in Deutschland monatlich 1 Grembl. 1,70 Mk., 2 Grembl. 2,30 Mk. In der Erziehung und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die gespaltene Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Dtl. Zeitungspreisliste Seite 448.

Nr. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 18. November 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 47 bei.

Großblock in Bayern?

Die Gegner des Zentrums haben bei den diesmaligen Landtagswahlen den großen Vorteil einer klaren, handfesten und unmitttelbar durchzusetzenden Wahlparole, die zudem alle Gegner eint: Vernichtung der Zentrumsmehrheit! Das ist ein greifbares Ziel, dessen Erreichung allen Aufwand von Wahltaktik und Wahlmühe von vornherein lohnt. Das ist auch eine Aufgabe, die jedem ohne weiteres verständlich und einleuchtend ist, über die es auch keine Meinungsverschiedenheit gibt. Es ist ein ziffermäßig genau begrenztes Wahlziel, das zu erreichen ist. Dem Zentrum sind mindestens 17 Sitze abzunehmen! Gegenüber der lebenden Werbekraft dieser Losung verblaffen die bewährten Klauen des Zentrums, mit denen es auch diesmal wieder arbeitet. Die stilkliche Ordnung, die Monarchie, die Autorität, all die kleinen Dinge, die das Spitzentrum reiten will, haben für das bayerische Volk zurzeit weniger Wert als die heilige Zahl 17! Selbst die Religion ist bereits wieder in Gefahr! Das Volk aber denkt: Heber die Gefahr später, erst einmal die Gefahr der 17 beseitigen!

Die Sozialdemokratie hat ihren Wahlauftrag veröffentlicht. Er beschränkt sich auf eine geschichtliche Darstellung des Konflikts und fordert die Wähler auf, zu bestimmen, „ob das Gemaltregiment einer herrschaftlichen, hochmütigen Partei das Land weiter verwüsten, oder ob die Abgeordnetenversammlung eine Zusammensetzung erhalten soll, die auf dem Boden der Verfassung und des Rechts wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fortschritt gewährleistet.“

Die gesamte liberale Presse fordert einmütig und fast stürmisch die gemeinsame Aktion aller Parteien gegen das Zentrum, Freisinnige, rechts- und linksnationalliberale Blätter machen in dieser Hinsicht keinen Unterschied. Es ist bemerkenswert, daß selbst die ährst gewichtige „Münchener Abendzeitung“, das Organ der bayerischen Beamtenenschaft, die Parole ausgibt: „Die Parteiprinzipien können bei diesem Wahlkampf einmal ganz schweigen. Nur ein Gedanke darf und muß alle beherrschen, wenn der große Wurf gelingen soll: Sinus mit der Zentrumstronnis aus Bayerns Volkvertreterung!“

Nicht so klar wie die Haltung der Liberalen ist die Stellung der Bauernhändler. Sie sind uneins. In dessen ist anzunehmen, daß die Mehrheit gegen das Zentrum sich richten wird, zumal dieser Gruppe bei einem Sturze der Zentrumsmehrheit künftig im Landtag eine wichtige Rolle zufallen würde.

Im Zentrum herrscht völlige Verflörung. Die Verlegenheiten dieser eben noch so übermütigen Partei werden dadurch gesteigert, daß gerade in diesem Augenblick keine einzige vollständige Persönlichkeit, Dr. Heim, — den Hausarzt vorschreibt und sich attackieren läßt, es sei plötzlich aus Gesundheitsrücksichten notwendig geworden, sich ganz und gar aus dem öffentlichen politischen Leben zurückzuziehen. Er hat keine Reichstagskandidatur niedergelegt, nimmt keine Landtagskandidatur an und tritt auch vom Posten des ärztlichen Bauernvereins zurück. Dr. Heim hat den Augenblick der Stille für langjährige übelle Behandlung gut gewählt. Das Zentrum verliert in ihm den Mann, der immer wieder die rebellierenden Kleinbauern zur Zentrumsfahne zurückholte.

Den Zentrumsführern ist nicht nur der politische Mut geschwunden. Der Kammerpräsident Dr. v. Orterer erwägt am Auflösungsstag, um sich „Ovationen“ zu verdienen, durch die Hintertür des Landtags, und seine Bitte wurde die ganze Nacht vollzählich bewacht. Vollständige Herrschaft hat auch die Zentrumspresse erfaßt. Sie suchen verzweifelt nach irgendeiner Wahlparole. Während ein Teil der schwarzen Presse sich bebend brüstet, das Zentrum sei fortgejagt worden, weil es Parlamentsrechte gegen die Regierung verteidigt habe, finden es andre Organe unerhört, daß der Landtag aufgelöst sei, weil die „bürgerlichen Mehrheitsparteien“ nicht einverstanden seien „mit der schleppenden Haltung der Regierung gegenüber der staats- und gesellschaftsfeindlichen Sozialdemokratie“. Ja, die Verwirrung ist so groß, daß ein Zentrumsblick sogar aus Versehen einmal die Wahrheit sagt. Der „Wendelstein“, früher das Organ des jüngst verstorbenen Zentrumsvorsitzenden Dr. v. Daller, schreibt nämlich ebenso naiv wie aufrichtig:

Die Konfliktluft war ja in den letzten Tagen erdrückend schwül, aber man d. h. des Zentrums traute dieser Regierung die Energie nicht zu, es zu einem offenen Bruch kommen zu lassen. Nach diesem

was man anfangs hörte, schien es so ziemlich sicher, daß sie klein beigeben würde; doch nun hat sie sich plötzlich auf die Hinterfüße gesetzt und in größter Stunde die Mine zur Explosion gebracht.

Man schaut die geheimsten Motive des tapfern Zentrumsradars. Man hatte eben nicht mit den „Hinterfüßen“ des dem Zentrum noch allzu rüstigen — Prinzregenten gerechnet!

Dies Geständnis ist allein geeignet, das Zentrum politisch unmöglich zu machen: Frech, feig und dazu dumm — das ist zuviel der Tugenden für eine regierende Partei!

Ist Bayern Merikal?

Das Zentrum kämpft bei den bevorstehenden Landtagswahlen um die Erhaltung seiner Kammermehrheit. Ob es sein Ziel erreichen wird, steht noch dahin. Die Wahlkreisverteilung und das System der relativen Mehrheit verhindern, daß die Volksstimme bei den Wahlen zu reinem Ausdruck kommt, und darauf muß jetzt das Zentrum seine ganze Hoffnung setzen. Denn hinter der Merikalen Kammermehrheit steht keine gleichgestimmte Wählermehrheit. Das ist durch die Ergebnisse der Reichstagswahlen schon längst entschieden.

Weder im Jahre 1903 noch im Jahre 1907 gelang es dem Zentrum, die Mehrheit des bayerischen Volkes hinter die schwarze Fahne zu bringen. Beide Male, wie schon früher, blieb die vom Zentrum erreichte Stimmenzahl hinter der Hälfte der abgegebenen Stimmen stark zurück. Die Ergebnisse gestalteten sich folgendermaßen:

	1903	1907
Abgegebene Stimmen	978 900	1 137 600
Hälfte davon	489 450	568 800
Zentrum	422 000	509 400
Sozialdemokratie	212 500	238 000
Konserervative usw.	143 800	128 100
Liberalen	199 800	251 600

Im Jahre 1903 fehlten also dem Zentrum zur absoluten Wählermehrheit 67 450 Stimmen, im Jahre 1907 59 000. Bei den nächsten Wahlen dürfte sich das Stimmenverhältnis noch weiter zungunsten des Zentrums verschieben. Eine bayerische Kammer, in der das Zentrum die absolute Mehrheit hat, kann demnach, wenn überhaupt, nur zustande kommen gegen den eigentlichen Willen der Wähler.

Wie wählen die Bayern?

Das bayerische Wahlverfahren, das durch das Gesetz vom 9. April 1906 geregelt ist, ähnelt insofern dem Reichstagswahlrecht, als es auf der geheimen und unmittelbaren Stimmabgabe beruht. Jedoch ist die Stimmabgabefähigkeit dadurch sehr eingeschränkt, daß die relative Mehrheit mit der Maßgabe entscheidet, daß der Gewählte ein Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Hat kein Kandidat diese Drittelmehrheit erreicht, so muß eine neue Wahlhandlung vorgenommen werden. Aber auch bei dieser neuen Wahl kandidieren wieder alle Kandidaten, nur daß jetzt ohne Beschränkung derjenige als gewählt gilt, der die relative größte Stimmenzahl auf sich vereinigt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Zur Stimmabgabe berechtigt ist jeder Bayer, der das 21. Lebensjahr vollendet hat und seit einem Jahre direkte Staatssteuern entrichtet. Im ganzen werden 103 Abgeordnete gewählt. Jeder Abgeordnete entfällt 3000 Mark Aufwandsentschädigung für die alle 2 Jahre stattfindende Tagung der Kammer.

Der aufgeschobene Landtag, der am 31. Mai 1907 gewählt wurde und nach bis 1913 Bestand gehabt hätte, bestand aus 98 Zentrumsschabgeordneten, 25 Liberalen und Demokraten, 20 Sozialdemokraten, 19 Konservativen und Bündlern und einem Parteilofer. Dabei hatte aber das Zentrum, obwohl es weit mehr als die Hälfte der Mandate bezieht, nur 11,19 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Es würde also, wenn die von Liberalen und Sozialdemokraten geforderte, aber vom Zentrum abgelehnte Proportionalwahl eingeführt wäre, in der Minderheit geblieben sein. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. November.

Verfassungsprobleme.

Zu Berlin und in München ist der Konflikt zwischen der Regierung und der regierenden Partei beinahe an ein und demselben Tag abzuhandelt. Dieses zeitliche Zusammenreffen mag ein Zufall sein, eine jener seltsamen Launen, in denen sich die Weltgeschichte mitunter gefällt. Daß aber in Berlin wie in München das-

selbe System zu denselben Folgen führt, ist mehr als ein Zufall, ist der Ausdruck geschichtlicher Notwendigkeit. Aus gleichen Ursachen folgen die gleichen Wirkungen.

Weder im Norden noch im Süden herrscht das parlamentarische Regime, aber hier wie dort üben reaktionär gestimmte Mehrheiten mit Hilfe des Parlaments einen starken Druck auf die Bureaucratie aus. Die Bureaucratie ist aber ihrer Natur nach antiparlamentarisch, und selbst bei Gleichheit der politischen Gesinnungen bleibt zwischen den Ernannten und den Erwählten stets ein starker Gegensatz. Dieser Gegensatz muß zu Reibereien, Streitigkeiten und schließlich zu einem geradezu anarchischen Zustand führen, wenn es an Regeln fehlt, ihn ordentlich auszutragen.

Zwischen Bureaucratie und Parlament kann nur ein Verhältnis, und zwar das der Unterordnung bestehen. Einer muß befehlen, der andre gehorchen. In Deutschland war man von Bismarcks Zeiten her gewohnt, das Parlament in der Rolle des Gehorchenden zu sehen. In der übrigen Welt entwickelte sich mittlerweile in immer schärferer Ausprägung das parlamentarische Regierungssystem, das Parlament wurde zum Herrn der Bureaucratie.

Nun haben sich aber auch in Deutschland die Verhältnisse allmählich verschoben, denn die Bureaucratie sieht sich gegenüber der wachsenden sozialdemokratischen Bewegung nicht mehr in der Lage, allen Wünschen der herrschenden reaktionären Claqueurs zu willfahren. Sie ist natürlich keine geringere Gegnerin der Sozialdemokratie als diese Claqueurs selbst, aber sie fühlt sich mit Verantwortung belastet und kann nicht immer so handeln, wie es die verantwortungslosen parlamentarischen Nachhaber wünschen.

Bethmann konnte nicht die antienglische Wahlhege Seydebrands mitmachen, weil er nicht einen Zusammenbruch Deutschlands im Kriege riskieren durfte, um einen Wahlsieg der Sozialdemokratie zu verhindern. Und der Bayer Bodewils konnte nicht die wütenden Scharfmacherwünsche des Zentrums völlig befriedigen, weil er vor dem innern Kriege, den ein reaktionäres Scharfensregiment in Bayern entfesseln müßte, ein nicht unberedichtigtes Grauen empfindet. Bethmann und Bodewils haben gehandelt, wie schließlich auch Seydebrand und Orterer handeln müßten, wenn sie an der Spitze der Regierung stünden, und haben dafür eine Kritik erfahren, wie sie nur einer üben kann, der sich von der Last der Verantwortung völlig frei weiß.

Aus diesem Mißverhältnis zwischen der tatsächlichen Macht und der formalen Verantwortung entspringen die schweren parlamentarischen Zusammenstöße, deren Schauplätze die Parlamente in Berlin und München geworden sind. Aus diesem Mißverhältnis entspringt auch die ganze nicht mehr zu überbietende Unordnung und Zerfahrenheit des Regierungsbetriebs, die in der auswärtigen Politik schon zu so bedrohlichen Erscheinungen geführt hat.

Einer von beiden muß eben Herr sein, das Parlament oder die Bureaucratie, sonst entsteht ein Zustand in der deutschen Wirtschaft, bei dem niemand mehr weiß, wer Koch oder Kellerer ist.

Nichts Komischer, als wenn die Konservativen im Reichstag auf ihr Recht der parlamentarischen Kritik pochen, oder wenn das Zentrum in Bayern behauptet, es vertrete das Recht des Parlaments. Es ist nicht das Recht der Parlamentsmehrheit, die Regierung als ihren Schutzbauer zu behandeln, sondern wie es das Recht der Regierung ist, sich über die Wünsche der Parlamentsmehrheit hinwegzusetzen. Sondern beide müssen zusammenhalten, und vor dem Volke, dem die letzte Entscheidung zufällt, gemeinsam die Verantwortung tragen.

Ein offen schwarzes Regime in Berlin oder eine eskandalarische Zentrumregierung in München würden sich das deutsche und das bayerische Volk nicht lange gefallen lassen. Das gegenwärtig herrschende System lebt nur von seiner Verlogenheit, es etikettiert sich als System der Regierung über den Parteien, während es in Wirklichkeit den Wünschen reaktionärer Parlamentsclaqueurs bis zur äußersten Grenze des Möglichen entgegenkommt. Aber wie das System von seiner Verlogenheit lebt, so wird es nun bald auch an ihr sterben müssen: die Bureaucratie, von den geheimen Machthabern gedrängt, gepeht, öffentlich beschimpft, sieht sich ihrerseits genötigt, die Flucht in die Öffentlichkeit anzutreten, oder gar, wie in Bayern, direkt an das Volk zu appellieren. Auf diese Weise müssen sich die Konflikte häufen, der Wirrwarr muß immer größer werden, bis schließlich alle Welt die Unmöglichkeit des gegenwärtigen Zustandes einseht.

Wenn die Mehrheiten der Parlamente mit den Ministern unzufrieden sind, dann mögen sie sie von ihren Sesseln stoßen und zeigen, wie alles besser gemacht werden soll. Dann wird das Volk auch in der Lage sein, die politischen Verhältnisse klar zu überschauen und zu entscheiden, ob es sich diese Mehrheitsregierung gefallen lassen, oder ob es durch die Wahlen eine neue Mehrheit

Magdeburg, 17. November 1911.

Nationalliberaler Saalbojkott.

Es geschähe Zeichen und Wunder! Dieselben Nationalliberalen, die nicht laut genug über den sozialdemokratischen Terrorismus zu getrommelt hatten...

Unsre Leser wissen, welchen Massenandrang die Versammlung zu verzeichnen hatte, in der unser Reichstagskandidat, Genosse Landsberg, seine Programmrede hielt...

Der gewaltige moralische Eindruck, den dieser brillante Auftakt zur Reichstagswahl hervorrief, hat nun die nationalliberale Parteileitung in Magdeburg ganz perplex gemacht...

Man darf diesen Terrorismus gegen Geschäftsleute bei den bevorstehenden Wahlkämpfen nicht vergessen. Bisher haben insbesondere die Magdeburger Saalbesitzer unter dem steten Druck gestanden...

Man wird darauf gespannt sein dürfen, welcher Saalbojkott die künftige Versammlung unter diesen Umständen beifach aufnehmen wird? Das er von den andern Saalbesitzern...

Am Montag Abend findet in den „Nationalfestspielen“ eine öffentliche politische Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Genosse Landsberg sprechen werden.

Aus dem Stadtparlament.

Zu dem Beschlusse auf dem Kleinen Stadtparlament müssen fallen. Einige Stadträte wollten einige Wohnstraßen und Stadtwendehaken aufgeben...

Wenn die Sachverständigen bei der Beratung wichtiger sozialer Fragen nur halt so viel Freigeizigkeit im Gehirnsangelegenheiten zeigen, wie sie es tun...

schaffen will, die die Regierungsgeschäfte nach andern Grundsätzen führt.

Deutschland ist heute im Süden wie im Norden an einen Kreuzweg gestellt, die Frage lautet: Parlamentarisches System oder Anarchie? Die Sozialdemokratie, die unter den bisherigen Verhältnissen eine so ausgezeichnete Entwicklung genommen hat...

Vom Versicherungsgefes für Angestellte.

Zu Beginn der Sitzung am Mittwoch den 15. November hielt der Berichterstatter ein Telegramm des Zentralausschusses der Gontburger Prinzipalsvertreter vor...

Zu § 50 wird ein Antrag unserer Parteigenossen angenommen, der ersuchend den Wunsch der Angehörigenverbände verleiht, daß die Beitragsrückzahlung für weibl. Angestellte beim Tode der Versicherten...

Zu § 63 beantragten unsere Genossen, daß den weiblichen Angestellten beim Tode des Gemanns aus den von ihnen selbst aufgetragenen Versicherungsbeiträgen eine Rente gezahlt wird...

Zu § 95 wurde die Frage der Selbstverwaltung erörtert und angefragt, welche Bevorgung den Militäranwärtern bei der Anstellung der Beamten gebührt wird...

Zu § 98 wurde die Frage der Selbstverwaltung erörtert und angefragt, welche Bevorgung den Militäranwärtern bei der Anstellung der Beamten gebührt wird...

Der Herr Herr Straßmann ging diese Forderung zu weit, denn er wies mit gutem Rechte darauf hin, daß doch wohl aus dem Kreise der Angestellten mancher für diese Arbeit ist qualifizierter...

Die Wahl der Vermögensrente aus den Aktien der Versicherten sollte nach der Vorsage durch eine Sollformung erfolgen, die der Reichstagsrat erklärt hat...

Das Frauenwahlrecht zu dem Neuwahlgesetz wurde gegen die Stimmen unserer Genossen und der Reichstagsrat abgelehnt. In § 147 sollte nach einem Antrag unserer Genossen...

Aus der Parteibewegung.

Die „Bremer Bürgerzeitung“ hat den Genossen Robert Seiel, der sich gegenwärtig nach als Arbeiter im Bremer Harzer Steinbruch, zu ihrem ersten weiblichen Redakteur gewählt...

das energische Vorgehen des Direktors gegen diese Angehörigkeiten bewegt, sondern setzte sich aufs hohe Ross des künstlerischen und künstlerischen, rettete die künstlerischen und geschäftlichen Leistungen des Direktors. Darum war diese Kritik in ihrem Kern faul.

Sozialdemokratische Verein. Auf die Bezirksversammlung in der Neuen Neustadt, in der Rechtsanwalts Genosse Landsberg heute, Freitag, Abend über „Terrorismus und der gute Ton der Gegner“ referieren wird...

Als Sonntagnachmittag-Vorstellung im Stadttheater wird am 19. November „Doktor Klaus“, ein Lustspiel von M. P. Arronge, gegeben. Es genügt wohl, die Theaterfreunde...

Die Flugblattverbreitung, die für Sonntag in Aussicht genommen ist, kann unsumbarher erst am Dienstag abends stattfinden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Verbreitung...

Erdbeben. Am Donnerstag Abend 10 1/2 Uhr ist in ganz Südböhmen ein Erdbeben gespürt worden. Die Leser finden die Einzelmeldungen unter der kleinen Chronik der heutigen Nummer...

Diphtherie in Magdeburg. Der Central-Anzeiger hatte kürzlich die Meldung gebracht, daß in Magdeburg eine heftige Diphtherie-Epidemie grassiere. Halbkamillig wird das jetzt folgendes bekanntgegeben: Die Behauptung eines hiesigen Blau...

Unfall. Der Lehrling Otto Bodelmann, wohnhaft Riemecke 17, fiel in der Fabrik Wasserhahnstr. 100 beim Anlegen einer Lichtleitung von einer Leiter und verletzte sich schwer am Unterarm. B. fand Aufnahme im Krankenhaus Alstadt.

Von Krämpfen befallen. Gestern morgen gegen 6 Uhr wurde der 40 Jahre alte Arbeiter Jakob Sch. von hier in der Drauerstraße von Krämpfen befallen. Er wurde von einem Schutzmännchen einem Arbeiter in das Bureau des 1. Polizeirevieres gebracht...

Ermittelte Diebin. Einem Fleischermeister in der Großen Döbberner Straße sind fortgesetzt aus verschiedenen Wäschmischen Geld betrügerisch bis zu 5 Mark gekloppt worden. Als Diebin ist seine Lu wackeren Gedwig R. ermittelt worden.

In Haft genommen wurde der Schweizer und Häfelfeldner Walter Böhler aus Rottbom und die Arbeiterin Elisabeth Sunde aus Jurewitz aus Ruppand. Die beide zusammen reisen und dringend bedürftig sind...

Von der Feuerweh. Am Donnerstag nachmittags um 6 1/2 Uhr wurde Löschzug Budau nach Bernburger Straße 12 gerufen. In einer Küche war dort eine Lampe explodiert. Eine größere Gefahr war nicht vorhanden.

Zirkus Blumenfeld. Der andauernd gute Besuch, der dem Zirkus anzuwenden hat, ist durch die guten Leistungen, die gezeigt werden, vollumfänglich gerechtfertigt. Die Paustanzengünstigen über die Vorführungen der in der modernen hohen Schule dressierten...

Zentraltheater. Um es vorwegzunehmen: das Programm der zweiten Novemberhälfte ist ganz hervorragend. Jede Nummer wird von der noch folgenden übertriften, und dabei sind die Darbietungen von einer Reichhaltigkeit, die fast in Ueberflus „anreicht“...

Öffentliche politische Versammlung

in den Nationalfestsälen

Hohepfortestraße 57

am Montag den 20. November 1911, abends 8 Uhr.

Reichstagsabgeordneter

Ph. Scheidemann (Berlin)

spricht über:

Der moralische Zusammenbruch des Junkerregiments

Dem Vortrag folgt freie Aussprache.

Die Einwohnerschaft Magdeburgs wird zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung eingeladen.

Auch der Reichstagskandidat

Rechtsanwalt Landsberg

wird eine Ansprache halten.

Der Einberufer. Fr. Henneberg, Hohepfortestraße 63.

4801

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephansbrücke 38. Fernsprecher 276.
Geöffnet vorm. von 10 bis 1 Uhr, nachm. von 6 bis 8 Uhr.

Bezirk Olvenstedt

Sonnabend den 18. November, abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen August Weidner.
2. Freie Aussprache.
3. Verbandsangelegenheiten.

4803

Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.
NB. Um die Neuzugänge Mitglieder machen wir auf das am
Sonnabend im „Weißen Hirsch“ stattfindende Bezirksvergütungen
noch ganz besonders aufmerksam.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß infolge des Wahl-
kampfs sämtliche Bezirksversammlungen im Monat Dezember aus-
fallen. Wir bitten aus diesem Grunde, recht zahlreich die poli-
tischen Versammlungen zu besuchen.

Frohse a. E.

Sonnabend den 18. November, abends 8 Uhr, im
Lokal Zum Kaiserhof (C. Bismarck)

Große öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Die Not des Volkes und die bevorstehende Reichstagswahl.
Referent: Bezirkssekretär und Stadtverordneter G. Seim.
Alle politischen Gegner sind hierzu eingeladen. Freie Aussprache.

Gartenstadt-Kolonie Reform, e. G. m. b. H.

Sitz Magdeburg.

Am Sonnabend den 25. November 1911, abends 8 1/2 Uhr
im Wilhelmshöhe, Leipziger Straße 21

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Stand der Genossenschaft.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Wahl von 6 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Ausschluß von Mit-
gliedern nach § 10 Abs. b.
5. Besprechung unserer gegenwärt. Warten.

Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.

Es ladet ein Der Aufsichtsrat.
F. L. Karl Hirsche, Vorsitzender.

4947

Groß-Salze.

Öffentliche

Stadtverordnetenwähler-Versammlung

in „Stadt Hamburg“

am Sonntag den 19. November, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen.
Referent: Redakteur Wittmann (Magdeburg).
2. Diskussion.
3. Nominierung der Kandidaten.

Das Wahlkomitee. 4716

Konsumverein Aschersleben u. Umg.

E. G. m. b. H.

Am Mittwoch den 22. November (Bußtag), nachmittags
3 1/2 Uhr, findet im „Prinz von Preußen“ (Waldes Lokal),
Wasserort, eine

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl eines Vorstandsmitglieds und Regelung der
Vorstandsgehälter.
2. Aufsichtsratswahlen.
3. Geschäftliches.

Die Mitglieder sowie die Frauen derselben sind zu dieser
Versammlung freundlich eingeladen. Die Mitgliedskarte ist am
Saaleingang vorzuzeigen.

Der Aufsichtsrat.

H. A. Karl Martin.

Städtischer Arbeitsnachweis Magdeburg

Ecke Peters- und Grünarmstraße.

Gebührenfreie Stellensmittlung
für Industrie, Handel und Gewerbe in Stadt und Land.
Besondere Vermittlungs- und Warterräume
für Handwerker, Gastwirtsgewerbe, ungelernete Arbeiter,
Bureau- und Herrschaftspersonal, jugendliche Personen.

Lehrstellen-Vermittlung.

Geöffnet: 8-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.
Telefon: 2054, 1551, Rathaus.

Eberts Festsäle Neue Altstadt

Morgelpfad.

Täglich große Vorstellung des beliebten Instrumental-
und Gesangs-Ensembles

Rheinische Funken

Direktor Bierbach.

Lutherstr. 24 Jägerheim Lutherstr. 24

Empfehle meine neu renovierten Lokaleitäten zur Abhaltung
von Hochzeiten und andern Feierlichkeiten, wie auch
4986 Werkstätten-Versammlungen.
Sonnabend den 18. November Großes Preis-Billardspiel
Mittwoch den 22. November, nachm. Großes Preis-Skat.
Hierzu ladet freundlich ein Albert Buchlow.

Sonnabend abend 4982

Gr. Preis-Billardspiel

Ergebnis ladet ein

Hermann Finke, Harsdorfer Str. 3.

ff. hiesiges Lagerbier

1/2 Liter 15 Pf.

bei Wilhelm Keune
Restaurant zum Nordpol, Gustav-Adolf-Straße 34.

Bruno Loskarn, Nachtweide 49a.

Sonnabend und Sonntag

Großer Preis-Skat.

Groß-Ottersleben.

Grades Restaurant

Sonnabend, 18. November, abends von 8 Uhr an
Großer Preis-Skat

Nur große Preise!

zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein Witwe Grabs.

Groß-Ottersleben.

August Meiers Restaurant

Sonntag den 19. November

Großer Preisskat

Anfang 7 Uhr. - Die immer große Preise.

Freundlich ladet ein August Meier.

Gr. Ottersleben. Restaurant z. Rehstock

Neu renoviert. Fährstraße 1a. Neu renoviert.

Großer Preisskat u. Preisschießen

Gute Preise: Gänse, Hahn, Kalb usw.

Eintritt 1 Mark. 1885

Es ladet ein August Meier.

Freundliches Logis Zwickauer

Str. 16, Hof II r., vord. Ausf.

Gebrauchte Kisten

a Stück 1.00 und 50 Pfennig
verkauft

Buchhandlung Volksstimme

Hennige-Restaurant

Hennigstraße Nr. 13

Sonnabend den 18. Novbr.:

Gr. Preis-Billardspiel!

Ergebnis ladet ein 1708

Albert Schröder.

Heute Gr. Preis-Skat.

Sonnabend August Marosky 1677

NR. Henst., Schmidtstr. 10a.

Groß-Ottersleben.

Carl Meubergs Restaurant

Jeden Sonnabend

Gr. Preis-Billardspiel

mozu ergebnis einladet

4961 D. O.

Lichtspiele

Osterweck, Schützenstr. 6

Vorstellungen täglich v. 5 b. 11 Uhr

Sonnt. v. 3 b. 11 Uhr

Jeden Mittwoch und Sonnabend
neues Programm. 4532

Zur goldenen Rose

57 Breitenweg 57

Täglich:

Künstler-Konzert

Von 11 Uhr an:

Matinee

4518 Dill. Südg.

Tamm's

Großer Vorwinter-Verkauf

zu extra billigen Preisen
begann am 10. November.

Herrn-Vorhose-Schnür- u. Schnallenstiefel 7.95
auch Lacktappe und Derby — amerikanische Form —

Echt Chevreau-Schnürstiefel Derby-Lacktappe, 10.50
Preßkanten, Mac-Ray-Welt, sehr eleg. Straßentiefel

Damen-Schnürstiefel f. Chromleder, 6.50
Derby-Lacktappe, garantiert reiner Leder-Verarbeitung

Prima Vorkalf- u. Chevreau-Schnürstiefel 8.50
Mac-Ray-Welt, in modernster Ausführung

Mädchen-Schnürstiefel Vorkalf, gebieg. sol. Fabr. 7.00
27 u. 28 5.20 29 u. 30 5.80 31-33 6.40 34 u. 35

Milchleder-Schnürstiefel 3.40 31-35 3.90
27-30

Fell-Schnallenstiefel f. Herren, Damen 1.45-6.75
u. Kinder, in 20 versch. Ausführungen von

Serner kommen in meinen Geschäften zusammen
4000 Paar

Kamelhaarschuhe u. Schnallenstiefel
spottbillig zum Verkauf.

Alle Größen von 20 bis 48, alle Ausführungen, für Herren,
Damen und Kinder.

Diese Kamelhaarschuhe stammen aus der am 28. August 1911
abgebrannten Schuhfabrik von Emil Vinner
Nachfolger, Berlin.

Wir haben das gesamte Lager an durch Brand und Wasser
beschädigten Kamelhaarschuhen aufgelöst. — Diese Kamelhaarschuhe werden infolge ihrer vorzüglichen Qualität und ihres
europa billigen Preises schnell geräumt sein. In Ihrem
eigenen Interesse liegt es, sich zu beeilen und sich mit einigen
Paaren für den ganzen Winter zu versorgen.

Schuhhaus Eugen Tamm

Gubenburger
Zweiggeschäfte: Halberstädter Str. 114/15

Neue Neustadt
Lübder Straße 25a

Jacobstraße 40

E. Oelze Schuh-Geschäft

4948 Coquilstraße 17.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
Schaft- u. Schnallenstiefel
Echt sächsische Filzwaren

Prima Qualitäten! Billigste Preise!
5% Rabatt
Holzschuhe . . . à Paar Mk. 3.00

Ein Posten Herren-... Stiefel
früher 10.50, jetzt 8.50

Fermersleben

Elite-Kino

Heute Freitag u. Sonnabend
Vollständig neues Programm
In Vorbereitung für Sonntag
Romtelle u. Diener

der größte Schläger der Saison.
Dieses Bild gelangt mir von
abends 8 Uhr an zur Vorführung.
Um zahlreichen Besuch bitten
1710 Heinrich Pape.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohcz. —
Abends 8 Uhr 4840
Variété-Vorstellung.
Streng bezogtes Programm
für Familien-Auditorium.
Vorzeiger dieser
Annonce hat an einem
Wochentag freien Eintritt.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 18. November
Das Marmorweib
Sonntag, nachmittags
Das Zirkuskind.
Sonntag, abends
Das Marmorweib.

Zentral-Theater.

Das neue Programm
zeichnet sich durch sehr
eine Fülle von
Reichhaltigkeit,
Abwechslung u.
Gediegenheit
aus, daß es alles bisher
Gebotene bei weitem
übertrifft!
11 Nummern, 51 Künstler.

Sichere Existenz.

Eine alte Fleischerlei mit Früh-
stückstube, volle Konzeption, sehr
günstige Lage a. Hafen, Schifferver-
kehr, unter günstigen Bedingungen
an tüchtigen, benützten Flächen
zum 1. Januar zu verpachten. Für
Schnitzarbeiten wollen sich mel-
den. Offerten unter B 1713 an die
Expedition dieses Blattes. 1713

- Wählung, keine Fleischverwertung**
Nur im ganzen.
- Rollschinken** . . . Wd. 1.20
Salami . . . Wd. 1.20
Schlackwurst . . . Wd. 1.20
Schinkenspeck . . . Wd. 1.00
Bratwurst . . . Wd. 1.00
- bei 5 Pfund . . . 90 Pf
Gekochte Mettwurst Wd. 90 Pf
Roth-, Leberw., Sülze 70 Pf
Fettter Speck . . . Wd. 70 Pf
Schmorfl. a. Stück . . . Wd. 1.00
Reinladen . . . Wd. 1.00
- Schweinf., Neck., Kot.** 80 Pf
Bratenstück . . . Wd. 75 Pf
Bauch . . . Wd. 70 Pf
Flomen u. Fett Wd. 70 Pf
Kassl, Rippsteck Wd. 80 Pf
- Adolf Angrieth,
Dreieckstr. Nr. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gebieten Publikum sowie
Freunden und Bekannten hiermit
zur Nachricht, daß wir im Hause
Sandhäuser Straße 1 ein

Blumen- und Obst-Geschäft

eröffnet haben. Um günstigen Su-
chenden bitten
Friedrich Matthies
und Frau.

Junge Gänse

Milch- u. Ferkelmilch werden heute
ausgeschlachtet
Prima Speise-Kartoffeln
10 Pf. 45 Pf. 3tr. 3.80
Regenbrunn 10
nicht am Markt. Telefon 5693.

Magdb. Fleisch- u. Wurstzentrale

Heute Ausnahmetag in
Schweinefleisch, Kasseler, Räu-
scherwaren und ff. Wurstwaren.
104 Kaiserstraße 104.

Roggenstraße 2

Gartenhochungen von 250
bis 450 Pf. zum 1. April 1912
zu vermieten. Umgehende der
Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.

2 neue gute Betten billig zu
verkaufen
Mittagsstraße 12, part. lfs.

Schänke
der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.
Montag: Rühle mit Käse
und Rindfleisch.
Dienstag: Erbsen mit Schweine-
fleisch.
Dienstag: Erbsen mit Rind-
fleisch.
Freitag: Schafsch mit Möstsch,
Jause und Sektartoffel.
Sonntag: Saure Bortoffel-
suppe mit Rindfleisch.
Franco-Speisezeit barriere.

Ansichtspostkarten

erlaubt die
Buchhandl. Volksstimme

Ulrichstraße Alhambra Ulrichstraße

Heute erscheint der große Schläger 4702
Der Erbe von Bloomrod!
Detectiv-Drama von Sherlock Holmes.

Fürstentum-Theater.



Dr.: Müller-Oper.
Eng. Prälatenstraße.
Beginn des
Recheris * 8
Uhr. Auf d. Vor-
stellung 8.20 U.
Aussenspann. und
Einlass 7/7 Uhr.
Ab heute
täglich:
Prinz Betlerrin
Engig. N. Sem-

Eldorado

Große Marktstraße Nr. 12.
Ab 16. November von sonntags
11 Uhr an: Anfertigen des
Eisbrotens. Dorehen und Lilly
Paars
8. nach 4 Uhr an: Freizeiter
des Damen
Ernstreichfords, Bremenstra
von abends 8 Uhr an:
Gr. Variété-Vorstellung
mit neuen Programmen.
Im Kabarett (Spiegelsaal)
Heitere Vorträge.

Kaiser-Theater

Vorzugsbillet

Vorzeiger dieser Anzeige
zahlen im
Montag
Mittwoch
Samstag

Kinder 5 Pfg.
Erwachsene 15 Pfg.
Programmwchsel
Dienstag und Freitag.

Kino-Salon Ascherleben Düstere

Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwoch u. Sonnabend Neues Programm

Zirkus Blumentfeld Wwe.

Das neue wunderbare Programm!
Heute 18. November, Morgen 19. November
2 Große Vorstellungen 2

4 Uhr nachm. halbe Preise, 8 1/2 Uhr abends gew. Preise
In beiden Vorstellungen das
ungefügte Novitäten-Programm.

Vorführen der dressierten Elefanten u. Lamas!
In beiden Vorstellungen
Schulferd und Ballerina.
Historische Nitterspiele
in ungefügter Darstellung.
Alle Clowns und Dummen Auguste
und das begabte
12stellige genußreiche Zirkus-Programm.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

3 Große Mänzerstraße 3
Unentgeltliche Auskunft an
alle Personen in der Zeit von
11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr.
Fürster der Anstalten und am
Sonnabend nachmittags u. Sonn-
tag in das Sekretariat für Aus-
kunftsuchende geöffnet.

Schulartitel

Für die uns aus Anlass unserer Gedächtnisfeier geüb-
wirden Gedächtnis und Commemorationen sagen wir allen Ver-
wänden, Bekannten und Freunden unseren herzlichsten Dank.
1712
Otto Ritze und Frau geb. Borch.

Dantfagung.

Für die herzlichste Teilnahme
und die reichen Kränzchen bei
dem Begräbnis meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter sagen
wir auf diesem Wege unseren
aufrichtigsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Kantor Franke für
die trefflichen Worte am Grabe
der Entschlafenen.

Otto Dencke
und Kinder.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 6 1/2 Uhr
entschied nach schwerem Leiden
unsere liebe Tochter, Schwester,
Nichte und Cousine
Else Schad
im 20. Lebensjahre. 1897
Mit der Bitte um stille
Teilnahme zeigen dies an
Die trauernden Sister-
liebenden.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle
Schönebeck.
Nachruf.
Am Sonnabend verstarb
nach schwerem Leiden unsere
Kollegin
Ida Schmidt
im Alter von 19 Jahren.
Dieselbe war uns eine
teure Mitkämpferin und wer-
den wir ihr Andenken stets
ehren.
Die Ortsverwaltung.

Verband deutscher Gastwirthe

Nachruf.
Am 15. d. M. starb im
Alter von 50 Jahren nach
kurzem, schwerem Leiden
unser Kollege, der Meister
Otto Gansen
Der Verstorbene war ein
langjähriges aktives Ver-
bandsmitglied. Wir werden
sein Andenken in Ehren
halten.
Die Beeridigung findet am
Sonnabend nachm. 1/3 Uhr
an der Westriedhof statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Sensations-Erfolg

der chinesischen Tragödin
Madame Chung
mit ihrer Truppe in dem
althiniesischen Schauspiel
Im Reiche des
Drachens.

Hervorragende Darstellungskunst!
Wunderbare Ausstattung!

Absolut durchschlag. Erfolg

der gesamt. übrigen erst-
klassigen Spezialitäten:
Rund ums Jahr
effektreiche Revue der
Coppee-Truppe.

Alice Carver & Co.

phänomenaler Schieß- und
Balanceakt

Gilttons Taubendressur

Ferry Cerweys
lustiger Musikal-Akt

Geschwister Weise

die konkurrenzlosen Equi-
libristen.

Karl Bernhard

in seinen glänz. Schlägeru.

Zeze Lurette

Koloratursängerin.
Kar-Yes
vortüglicher Imitator.
Einbrecher von NeuYork
urkomische Pantomime der
Piccad-Co.
Sonntag 3 1/2 Uhr
Kleine Preise!
Aufreten sämtlich. Künstler.

COU LICHTSPIELE

84 Breitenweg 84

Brennende Triebe
Drama in 3 Akten.
Schauplatz: 4950

Asta Nielsen
Spieler: dieses Drama's über 1 1/2 Stunden.
Beginn der letzten Vorstellung täglich 8.10 Uhr.

und erhielten fast unendlichen Beifall. Für Wohlthätige Nebenabspannung sorgte dann wieder Herr von als Imitator von allerlei Eierstimmen, das Schlingeln der Nachtigall gelang ihm nicht weniger als das Brüllen des Löwen oder das Gurgeln unseres besten Trainers. Seine Imitation Bismarcks wurde freilich mit heikeln Protesten abgelehnt. Am Ende des Abends nahm sich eine Revue von sechs Bildern des Ostar-Coppee-Gruppe. Originalität und Braut der Kostüme und Dekorationen wetteifern mit den gesungenen Leistungen. An Kraft, Gemächlichkeit und Vollständigkeit kaum zu übertreffen sind die Gesangswörter; sie mußten sich immer und immer wieder zeigen. Ihnen folgte Carl Verward mit neuen humoristischen Schälern und die Leg-Excellence-Gruppe mit ihrer Grätzl-Parodie: Die Einbrecher von New York. Der interessanteste Teil des Abends ist aber zweifellos das Spiel der Wadame Chung. Es bedurfte der höchsten Titel „Im Reiche des Drachens“ für das Stück und Schauspielgesellschaft vom „Kaiserlichen Theater in Peking“ für die Truppe gar nicht, die Leistungen genügen vollst. Die Handlung ist ganz einfach. Zwei Männer werden um eine Frau, die hier eine Prinzessin ist. Der Sieger in einem Zweikampf ohne Waffen führt die Braut heim, der besiegte Nebenbuhler zieht ab. Nach 10 Jahren kehrt er wieder. Bringsel ist glückliche Frau und Mutter, der ehemalige Bewerber entbrannt in neuer Liebe, will die junge Frau entführen, der Gatte kommt rechtzeitig hinzu, die beiden Männer gehen mit den Schwertklingen aufeinander los und die Prinzessin, die sich zwischen beide wirft, schlägt den Gatten bestimmt tödlichen Stich auf und stirbt tot nieder. Der erste Akt ist mit allerlei Paradiespomp überladen, aus dem das reizende Liebespiel der Wadame Chung wohlthätig hervorragt. Dagegen ist der zweite Akt von allem nicht zugehörigen Schmuck frei; er wirkt allein durch edle Einfachheit und schauspielerische Qualitäten: Lieberausführung bei der Annäherung des unlieblichen Gastes, schnelle Verständigung der Ehegatten, die übliche nichts-sagende Gesellschaftsblauderei, Erwähnen über die Audienzlichkeit des Liebhabers, Protest, Entsetzen und ein quälendes Sterben, das alles lesen wir aus den Bügen und Gesten der Künstlerin. Die feine, wohlklingende Sprache, das ausdrucksvolle Spiel der schlauen Hände, die Leichtigkeit, mit der sich die Frau auf den künstlich betrüppelten Füßen bewegt — die etwa so groß wie die eines jährigen Kindes sind — die Tracht, alles verdient Interesse und weit Aufmerksamkeit.

Montag abend spricht in den „National-Spektakel“ ber Reichstagsabgeordnete Scheidemann (Berlin) über Der moralische Zusammenbruch des Sinterregiments.

Die Arbeiterchaft Magdeburgs wird zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Aber nicht nur dieser, sondern auch ein offenbar glaubwürdiger Ehepaar, das vom April 1904 bis April 1908 bei Schwannede gewohnt hat, erzählt Ähnliches. Sie sind eines Nachts, durch die Hilfe des Sch. gewinkt, hinzugeilgt und haben von dem alten Manne erfahren, Ulrich sei bei ihm gewesen, hätte ihm den Revolver auf die Brust gesetzt und Geld verlangt. Er sei dann aber unter Zurücklassen eines Stodes entflohen, weil er die Leute kommen hörte. Danach scheint es, daß Ulrich dem Schwannede öfter einen nächtlichen Besuch abgestattet hat, um zu stehlen.

Der Zeuge Müller hat viel mit Grube verkehrt und dessen Eltern haben den Zeugen oft gebeten, ihren Sohn doch von dem Verkehre mit Ulrich abzuhalten. Grube selbst hätte auch mal einen richtigen Abscheu vor Ulrich geäußert und versprochen, nicht mehr mit ihm zu verkehren. Der habe ihn aber immer wieder an sich gelockt.

Zeugin Frau Keefe (früher Witwe Metze) 62 Jahre alt, ist die damals Keefe'sche. Sie erzählt, Grubes kleiner Bruder habe ihr eines Tages einen Brief gebracht und habe dabei gesagt, er sei von Schmidt aus Wölpe, der ihr entgegenkommen wolle. Dagegen über den Gefallen, noch einem so neuen jungen Ehepaar zu bekommen, machte sich die alte Dame auf und wanderte nach Wölpe. Aber trotz aller fehrlichen Auschauens zeigte sich keine Spur von dem Lezehrer Schmidt. Sie bekam seinen schlechten Schreid, als sie schließlich einige näherkommende festliche Geister

bemerkte. Sie sahen aus wie schneeweiß gekleidete Neger und gaben brummande Töne von sich wie verkleidete Bären. Trotz der Dankschätze und der langen Haare erkannte die Frau Ulrich und Grube. Trotzdem hatte sie große Angst, die noch änger wurde, als Ulrich auf seinem Stode über ihr Knie schlug, diese anspie und wegwuscherte. Es kam aber noch schlimmer, denn Ulrich stieß die recht wohlbeleibte Zeugin mit einem gewaltigen Stuch um und nun sollten ihr die Taschen öffnete werden. Sie versprach den auf und neben ihr stehenden gitternd und bebend, sie sollten ja gerne ihr Geld haben. Nun rappelten sich alle drei wieder auf, Madame Metze zog ihr Portemonnaie mit 3 Mark und handigte es Ulrich ein. Ehe sich die Räuber aber empfahlen, zog Ulrich ihr noch den Schlüssel aus der Tasche. Ulrich geblieben, nahm die Frau die Stiche wieder auf und ging geduldig weiter nach Wölpe, denn sie wollte doch den Heiratsplan mit Schmidt nicht gern aufgeben. Als Schmidt sie dann aber auslachte und sagte, er habe gar keinen Brief geschrieven, wurde sie ärgerlich und ging zum Wachtmeister Bengler und erstattete Anzeige. Da aber die alte Frau in Warsleben und Umgebung eine recht eigenartige Rolle spielte, auch wegen ihres vielen Männerverkehrs bekannt war, gab man damals nicht viel auf die Anzeige. Als die schon gekränkte Frau heimkam, sah sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Koffer erbrochen war und verschiedene Kleinigkeiten fehlten. Mit Genehmigung sagte die Zeugin auf Befragen: „Mein, von meiner Schmitte habe ich nichts vermisst. Grube bestreitet, daß er sich mit auf die Frau geworfen habe, um ihre Kleider zu durchsuchen. Er sei nur von Ulrich auf die Zeugin gestossen worden. Dr. Bäcker stellt dahingehende Fragen, doch kann er nicht recht etwas aus der Frau herausbekommen. — Dr. Boré: Frau Metze, wer hat sich zuerst auf sie geworfen? — Zeugin: Ulrich. — Dr. Boré: Na, dann kann Ulrich doch der später niederkommenden Grube nicht hingeworfen haben.“

Ulrike Metze, die Schwester des Angeklagten Ulrich, erzählt, eines Tages sei Schwannede, bei dem die alte Metze damals wohnte, zu ihr gekommen und habe ihr gesagt, sie wollten sich mal einen Spaß mit der Alten machen und habe dann auch erklärt wie. Ihr Bruder sei einverstanden gewesen, doch sei die ganze Geschichte nur ein Spaß gewesen. Ferner gibt die Zeugin an, schon im Sommer nach Schwannedes Tode, habe ihr die Frau ihres Bruders davon erzählt, daß Ulrich und Grube den Schwannede umgebracht hätten. Die Zeugin ist derart erwidert, daß sie nur mit Mühe die Einzelheiten der angeblichen Erzählung hervorbringt. Frau Ulrich, so gibt die Zeugin an, habe gesagt, Grube hätte schon lange getriest, sie wollten sich mal Geld von Schwannede holen. Auch am 19. Mai abends habe Ernst (Ulrich) schon im Bette gelegen, da sei Grube gekommen und habe den Strick gleich mitgebracht, habe geklopft und so lange gemault, bis Ulrich mitgegangen sei. Beide seien dann reingeklettert und hätten auch zusammen im Zimmer die Tat ausgeführt.

Die Zeugin behauptet, sie hätte das gleich der Mutter des Grube erzählt. Als die Leiche des Schwannede gefunden sei, habe die 10 Jahre alte Schwester Grubes gleich gesagt: „Das ist ja unser Strick, den hat Schwannede gewiß mal von uns mitgenommen.“

Frau Ulrich, hervorgerufen, behauptet, sie habe der Frau Metze das Geständnis ihres Mannes geradezu erzählt wie vor Gericht. Sie gibt aber zu, daß ihr Mann und Grube schon früher öfter davon gesprochen hätten, Schwannede zu bestehlen. Beide Zeuginen erklären auf Befragen, die Wohnung bei Schwannede sei nicht etwa gemietet worden, um den Mann bequemer bestehlen zu können, sondern weil Schwannede ihnen selbst die Wohnung angeboten habe.

Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt die Zeugin, sie habe nie gesehen oder gehört, daß Schwannede mit ihrem Bruder verkehrt hätte. Frau Metze meint, sie glaube auch nicht, daß Schwannede dabei gewesen sei. Da sage ihr Bruder sicher nicht die Wahrheit.

Der Vorsitzende nimmt Ulrich noch einmal ins Gebet, doch nun endlich die Wahrheit zu sagen.

Ein neues Geständnis.
Ulrich: Na, dann will ich's sagen! Geborben war nicht dabei. Grube und ich hatten uns vorgenommen, Schwannede das Geld abzunehmen. Wir hatten von meiner Frau gehört, Schwannede habe 700 Mark im Hause. Ich bin zuerst allein hineingeklettert. Als ich an ihn herankam, sprang Schwannede auf; ich packte ihn an der Achse und warf ihn zu Boden. Dabei fiel die Lampe und alles um. Es gab einen fürchterlichen Spektakel, ich sprang wieder hinaus und dann kletterten wir beide wieder rein und steckten Streichhölzer an. Schwannede lag auf der Erde. Er sah sie tot zu sein und da haben wir ihn zusammen den Strick umgelegt, ihn in die Kammer geschleppt und ihn zusammen aufgehängt. Den Strick hatte Grube geholt. Meine Frau hat auch darum gewußt.

Vors.: Grube, wollen Sie nun nicht auch die Wahrheit sagen? — Grube: nach einigem Bestimmen: Ja, so wie Ulrich es jetzt sagt, ist es, ich glaube auch bestimmt, Frau Ulrich hat von der Sache gewußt. Ich habe den Strick aus unserm Stalle geholt, aber erst, als Ulrich heraustrat und sagte, Schwannede würde wohl tot sein. Ich dachte schon gleich so was, denn ich konnte ein Mädchen und Schwannedes Gröhlen hören.“

Während Ulrich beschreiet, daß sie ja geborben hätten, Schwannede zu töten, wenn er erwache, gibt Grube zu, sie hätten sich vorgenommen, Schwannede tot zu schlagen, wenn er erwache, bestreitet es aber im nächsten Augenblick wieder und meint, daran, Schwannede tot zu machen, hätten sie nie gedacht.

Bei Erörterung der Einzelheiten gibt Ulrich an: Als ich das erstmal allein hineinkletterte, knarrte die Kammertür. Da durch erwachte Sch., sprang auf und auf mich zu. Er packte mich, schrie und ich rang mit ihm. Ich sah sie an der Achse auf und stieß sie mit mir um, ich sprang aber wieder auf und stieß vor Schreck aus dem Fenster. Unten sagte ich Grube alles. Wir warteten etwa 10 Minuten. Als alles still blieb, kletterte ich noch einmal hinein, leuchtete ihm in das Gesicht und sah, daß er tot war. Er muß ich noch sagen: das erstmal bin ich durch die Stubentür gegangen, das zweitemal habe ich dann von innen die Tür verschlossen und bin wieder durch das Fenster hinausgegangen. Draußen besprachen wir dann, daß wir den Schwannede doch nicht so liegen lassen könnten. Grube holte den Strick, weil wir Schwannede so aufhängen wollten, als hätte er es selbst getan. Ich stieg zum drittenmal ein, diesmal mit Grube, und nun legten wir ihm den Strick um und hängten ihn auf. Dann erst haben wir nach Geld gesucht, ich in der Stube, Grube in der Kammer. Ich fand das Portemonnaie im Sofa. Es waren vier Hundert-Mark-Scheine und etwa 50 Mark in Geld darin. Davon habe ich nachher am Gutsgarten Grube 100 Mark abgegeben.

Ulrich mußte an einem Herrn, der sich im Gerichtsfoal zu Boden legte, vormachen, wie er Schwannede die Schlinge umgelegt hat. Ulrich will dann die Fänge genommen haben, während Grube an dem Strick zog. Bestimmt behauptet Ulrich, er habe mehrmals ein Streichholz angezündet und Schwannede in das Gesicht gelehrt, um sich zu überzeugen, ob Schwannede tot war. Er glaube bestimmt, er sei tot gewesen. Er will ihn auch geschüttelt und „angeknabbert“ haben. Er sei aber tot gewesen. Demgegenüber behauptet Grube, Ulrich hätte, als er das erstmal heraustrat, gesagt, der wird wohl noch nicht tot sein. Grube meint, er sei auch noch nicht tot gewesen, als sie ihn aufhängten. Das hätte Ulrich auch noch gesagt. Geld will Grube nicht bekommen haben.

Ulrich bleibt jetzt dabei, Grube hätte 100 Mark bekommen und er — Ulrich — hätte Schwannede für tot gehalten, auch nichts Gegenteiliges zu Grube gesagt.

Zeuge Sobohm wird nun, nachdem jeder Verdacht der Mithäterchaft von ihm genommen war, verurteilt. Die Mutter Grubes, eine gebrochene Frau, verweigert unter Tränen ihr Zeugnis. — Die Verhandlung dauert fort.

Letzte Nachrichten.

Marokko in der Kommission.

Spb. Berlin, 17. November. (Sig. Drahtbericht der „Volkstimme“.) In der Budgetkommission des Reichstags stellt der Abgeordnete Wasser mann drei Fragen: 1. Hat Deutschland bei den Abmachungen zwischen Frankreich und Spanien über bestimmte Teile Marokkos Kraft der Agadirrats mitzureden, wenn deutsche Interessen durch diese Abmachungen berührt werden? 2. Will die Regierung sich über die Rede des französischen Ministerpräsidenten äußern, in der dieser über die Bildung schwarzer Truppenteile sprach? 3. Könnte nicht auch die Kriegsverwaltung sich über diese Sache äußern?

Abgeordneter Ledebour stellt die Frage, ob der Reichstagler zur Sitzung erwartet werde? Wenn nicht, soll er telephonisch geladen werden. Der Reichstagler ist doch der Meinung, daß die Chef der „nachgeordneten“ Reichsämtler nur seine Politik zu machen hätten, insoweit dessen müßte Bethmann-Hollweg auch anwesend sein.

Vorsitzender v. Damm: Der Kanzler hat Kenntnis von der Sitzung, er hat seine Reffortdies gefendet und wird die Verantwortung für das tragen, was diese hier ausführen.

Ein Antrag Ledebour: Die Kommission wolle beschließen, daß der Reichstagler zu erweichen habe, wird von allen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Die Kommission beschließt weiter, die Mitteilungen v. Kiderlens streng vertraulich zu behandeln, in einem Protokoll aber teilweise die Verhandlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. —

Großblod in Bayern.

Hb. München, 17. November. (Signer Drahtbericht der „Volkstimme“.) Eine aus allen Landesteilen telegraphisch zusammenberufene Vertreterkonferenz der beiden großen Parteien der Linken schloß ein Großblod abkommen für die Landtagswahl zwischen den Liberalen aller Schattierungen und den Sozialdemokraten ab. Wahrscheinlich werden sich auch noch Bannverbündler zum Teil dem Abkommen anschließen, um eine geschlossene Kampfreihe aller Nichtzentrumsparteien zu bilden. (Siehe Leitartikel. Red.) —

Das Erdbeben.

Hb. Berlin, 17. November. (Signer Drahtbericht der „Volkstimme“.) Das gefrige Erdbeben erstreckte sich über Thüringen, Ostfrankreich, Oberitalien und Sizilien. In Baden, Württemberg, Bayern und Estland ist großer Schaden angerichtet. In vielen Orten stürzte die Schöpfung ins Freie. In Augsburg im Apollotheater entstand eine große Panik. Die Besucher stürzten über Logen und Ritze den Ausgängen zu. In Leipzig sind viele Schornsteine umgeknickt. (Siehe kleine Chronik und Lokales. Red.)

Hb. Frose bei Acherleben, 17. November. Als gestern abend die Frau des Bergbaubeamten Ungewickel sich mit ihrem Dienstmädchen auf dem Heimwege von Nachterstedt befand, wurden beide von einer Rauschermotiv überfahren. Die Frau war sofort tot; das Dienstmädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen. —

Hb. London, 17. November. Nach hier eingetroffenen Telegrammen aus Peking sollen die Revolutionäre nach wie vor bemüht sein, Jauanshik dazu zu bewegen, die provisorische Präsidenschaft der chinesischen Republik zu übernehmen, bis die Abgeordnetenversammlung in Peking weitere Beschlüsse gefast haben wird. Jauanshik weigert sich jedoch, diesen Bitten nachzukommen. Nur wenn das ganze chinesische Volk dies verlangt, würde er dieser Aufforderung willfahren. —

Wettervorhersage.

Sonnabend den 18. November: Anruhig, veränderlich, Wind, Niederschläge in Schauern. —

Hauptstadt. Heute liegen Prospekt folgende Pläne bei: H. Coors für Eisenbahn und Umgegend; Aug. Hoff für Neue Reichshaus und Lincaend; G. Schuldt und S. Wittberg für Weg und Umgegend.

Konzerthe, Theater, Sport zc.

* Freireligiöse Gemeinde. Ihre diesjährige Stiftungsfeier bezieht die hiesige Freireligiöse Gemeinde im „Luisenpark“ Spielgartenstraße, am Sonnabend den 18. November, von 8 Uhr abends an. Erwünscht ist eine recht rege Beteiligung der Mitglieder und Freunde der Gemeinde. —

* Wilhelm-Theater. Die Wolfische Operette „Das Marmorweib“, welche heute, Sonnabend, zur Aufführung kommt, bleibt auch an den nächsten Tagen auf dem Spielplan. Am Sonntag nachmittag ist eine Wiederholung der erfolgreichen Operette „Das Ferkelkind“. —

Raubmord oder Selbstmord?

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Der eingeladene Zeher aus Warsleben bekundete, vor 10 bis 11 Jahren hätte er die beiden Angeklagten jahrelang unterrichtet, er meint, Grube sei ein artiges, aber ein wenig flehiges, ziemlich unbegabtes Kind gewesen.

Auf Anzeigen des Medizinalrats Dr. Reiserstein fragte der Vorsitzende Grube nach verschiedenen historischen Sachen, die er teilweise richtig beantwortete. Gestern hat er diese Fragen dem Sachverständigen nicht beantwortet können. Reiser beantwortete er andere Fragen, so nach der Lage seines Heimatortes.

Ulrich ist nach der Meinung des Zeugen aufgeweckter gewesen als Grube, hat aber schlechte häusliche Arbeiten gemacht, was wohl an den unglücklichen Familienverhältnissen gelegen habe. Es sei wohl durch seinen vielen Verkehre in der liebebelandeten Familie Große gekommen, daß er viele schlechte Streiche gemacht habe, auch öfter lag. Der frühere Amtsrichter ist am 29. Mai 1908 von der Frau Valentowski benachrichtigt worden, daß Schwannede in seiner Wohnung hänge. Er hat sich mit ihr und dem Schmiedegesellen Schulz zum Schwannede'schen Grundstück begeben. Schulz sei in das offene Fenster Kammerfenster geklettert und habe die von innen verschlossene Stubentür geöffnet. Sie haben den Schwannede erhängt und zwar in halb hinterer Stellung gefunden. Der Strick habe im offenen Rinde gelegen. Der Zeuge demonstriert an zwei Stühlen die Lage der Leiche. Es ist zwar nach Selbstmord aus, aber verschiedene verdächtige Umstände veranlassen den Zeugen, die Staatsanwaltschaft zu benachrichtigen. An der Unordnung im Zimmer wurde auf Anordnung des Zeugen nichts geändert werden. Wohl aber wurde die Leiche abgeschritten und auf des Sofa gelegt, wo sie die Gerichtskommission fand. Der Strick war ein sogenannter Jungsirck, wie sie sich an Wagen befinden.

Antwortgeber Boré zuzusehen, hat die Leiche erst gesehen, als sie bereits abgeschritten war und hat bemerkt, daß die in der Kammer stehende Truhe durchwühlt war. Der Zeuge glaubt, die Leiche habe ein volles Geldstück getragen. — Von Dr. Boré befragt, sagt Zeuge, Schwannede sei ein ewig unentschlossener, fahgriger Mensch gewesen. Dem Vorhaben kann der Zeuge nichts Ungünstiges nachsagen; er hält ihn für einen ordentlichen Menschen. Der Amtsvorsetzer meint, Schwannede sei ein sehr kräftiger Mann, etwa von Ulrichs Größe, gewesen. Der Zeuge meint, einer allein hätte den toten Schwannede wohl jedenfalls in der Weise aufgehängt können.

Zeuge jun. bekundet, Schwannede habe immer einen großen Mund gehabt; z. B. wenn er wegen seiner vielen gemeinen Reden aus den Restaurationen hinausgeworfen wurde, habe er zwar sehr geschimpft, sei aber sofort fortgegangen, wenn sich ihm jemand darauf näherte. Jedes Kind konnte Schwannede erziehen.

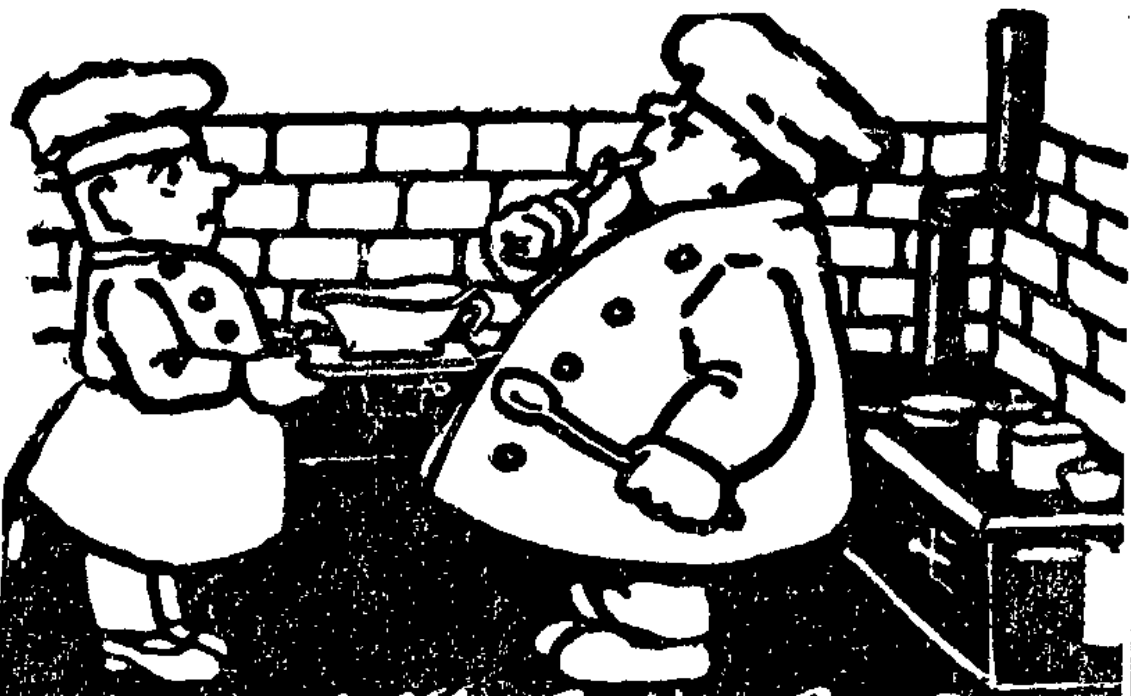
Die Frau Valentowski, die zuerst die Leiche entdeckte und die Behörde benachrichtigt hat, weiß nur insofern Neues zu berichten, daß ihr die Frau Ulrich beim Aufspähen der Leiche in der Wohnung des Sch. getroffen hat. Der Schmiedegeselle Schulz, der zuerst in der Kammer war, meint, die Leiche habe eine mehr ausgebreitete Lage gehabt, während die übrigen Zeugen sagen, sie habe mehr gekniet.

Der Zeuge Schlichthake, einer der Schwannede'schen Erben, bekundet, nach Verkauf des Hauses seien den Erben insgesamt etwa 4900 Mark verbleiben. Der Zeuge hat von am 20. Mai 1908 gehört, Ulrich und Grube wollten Schwannede erwarben haben. Er hat sich die beiden am Abend, als sie von der Arbeit kamen, sofort angesehen. Da habe Ulrich, wie Zeuge öfter gehört hat, zu Grube gesagt: „Du, Schlichthake, weißt, daß wir es getan haben.“ Schwannede hat dem Zeugen erzählt, es seien mehrfach Männer bei ihm eingestiegen; er habe sie aber durch Giftentse vertrieben.

Frau Weinmeyer und Frau Valentowski haben bemerkt, daß das Kammerfenster des Sch. veranlassen war und nicht ganz geschlossen werden konnte. Deshalb hat Sch. es immer zugewunden. Ein Ladenbesitzer aus Warsleben hat einige Tage vor dem Morde noch 6-8 Hundertmarktscheine bei Schwannede gesehen. Etwa 24 Stunden vor dem Tode des Sch. ist er noch bei dem Zeugen gewesen, hat sich Verschiedenes gekauft und dazu einen Hundertmarktschein gewechselt. Dabei hat er geklagt, daß er gar zu arg befohlen werde. Geld, Sachen und alles nähmen sie ihm weg. Wer das aber tue, hat er nicht gesagt. Keiner der Zeugen will je bemerkt haben, daß Schwannede mit Ulrich verkehrte. Ulrich meint, der sei immer so gekommen, daß ihn niemand sah.

Ein hark nach Alkoholfriedlicher Freund Schwannedes erzählt wie bemerkene Gespräche von schwarzen Männern, die öfter bei seinem toten Sch. eingetreten seien und hat beschreiben sollen, so daß er — der Zeuge — öfter zu seinem Schutze bei ihm habe schlafen müssen.

Ein hark nach Alkoholfriedlicher Freund Schwannedes erzählt wie bemerkene Gespräche von schwarzen Männern, die öfter bei seinem toten Sch. eingetreten seien und hat beschreiben sollen, so daß er — der Zeuge — öfter zu seinem Schutze bei ihm habe schlafen müssen.



Der Küchenchef

ist stets erstaunt über die Vortrefflichkeit aller Speisen, welche bereitet sind mit

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatz-Mittel der Gegenwart. Wohlgeschmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Amtliche Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen
G. m. b. H. Gock.

statt
Butter
das beste!

**Rheinperle
Solo
Cocosa**

4 Morgen Ader

als Baustellen zu verkaufen.
Licht an den Seiten. Quadrat-
meter 50 Bf. Näheres zu er-
fragen bei

Valentin Thieme, Maurer
Schermen bei Burg
Chausseestr. 31.

Buckau. Schuhhaus Brandt
Ecke Gärtnerstraße.

3 Mark spart jeder, wer meine 4575
Herrenstiefel Marke Vorwärts kauft.
— Beachten Sie die Anstalt im Schaufenster! —

Photographienalben empfiehlt
Buchhandlung
Boltzstimme.



Schnittstiefel
 $\frac{3}{4}$ -Stiefel
Longe Stiefel
Holz-Schnhe
Holz-Stiefel

Filzstiefel
mit und ohne Leder-
besatz
Prima sächsische
Filz-Schuhwaren

in langjährig erprobten, streng
soliden, dauerhaften Fabrikaten,
empfehlen billig! 4853

Wilhelm Coors
Halberstädter Straße 116
Breiteweg 159 (Schuhhaus Ulrichsbogen).

Heinr. Casper

Breiteweg 133

Paletots	14-68 Mk.
Ulster	20-66 Mk.
Anzüge	14-65 Mk.
Pelerinen	8-27 Mk.
Wettermäntel	18-34 Mk.
Beinkleider	250-18 Mk.
Westen	240-15 Mk.

Riesenauswahl!

**Jünglings-
Ulster
:: und -Paletots ::
10-38
Mark**

**Höchste
Leistungsfähigkeit**

Besichtigen Sie gefl.
die Ausstellung von
Neuheiten in meinen
9 Schaufenstern.



Riesenauswahl!

**Jünglings-
Anzüge
11-40
Mark**

**Tadellose
Paßform**

Besichtigen Sie gefl.
die Ausstellung von
Neuheiten in meinen
9 Schaufenstern.

Heinr. Casper

Breiteweg 133

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 18. November 1911.

22. Jahrgang.

31. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg 16. November 1911.

Stadtv.-Vorst. Baensch bringt kleinere Eingänge zur Kenntnis.

Für Befestigung der alten Wappeln auf dem kleinen Stadtpark an der Stromschnelle zwischen der Engelschen Kohlenstraße und der alten Berliner Eisenbahn sowie Neuanpflanzung junger Wappeln an dieser Stelle werden 1000 Mark gefordert. Die Vorlage wird angenommen.

Die Anlage eines Radfahrweges in der Turmschänkenstraße wird genehmigt. Die Herstellungskosten betragen 4000 Mark; 200 Mark gibt der Magdeburger Verein für Radfahrwege dazu. Stadtv. Rißfäkle beantragt, der Magistrat wolle bei der Anlage von Radfahrwegen darauf sehen, daß die Radfahrwege von den Fußgängerwegen durch Bordsteine getrennt werden. Der Antrag wird angenommen.

Für die Erweiterung des Tierstalles in der Krankenanstalt Endenburg werden 3900 Mark bewilligt.

Mehrausgaben bei den Haushaltsplänen der eingemeindeten sechs Vororte für 1910 im Gesamtbetrag von 17 552,44 Mark werden genehmigt; ebenso Mehrausgaben bei den Haushaltsplänen des Gas- und Wasserwerkes und der Werkstatte für 1910 im Gesamtbetrag 218 751,89 Mark.

Ueber die Vergabe von städtischen Räumllichkeiten zu nichtstädtischen Zwecken hat der Magistrat Grundzüge aufgestellt. Die Vorlage wird einer Kommission übergeben, in die von unsern Genossen Wittmann gewählt wird.

Für Erlangung von Entwürfen für einen Neubau der Victoria-Schule und eines Kassenamtsgebäudes wird die Ausschreibung eines Wettbewerbs beschlossen. In das Preisgericht werden die Stadtvorordneten Lippert und Müller gewählt. Den Ausschluß zur Feststellung der Einzelheiten bildet die Schulkommission, die durch sieben Stadtvorordnete verstärkt wird. Die Magistratsvorlage fordert für drei Preise 10 000 Mark. Stadtv. Dubigancu beantragt, es dem Ermeßen der Kommission anheimzugeben, die Summe bis auf 15 000 Mark zu erhöhen.

Die Bewilligung eines Kredits von 50 000 Mark auf Vorzugskonto zu Lasten der neuen Anleihe zur Ausführung von Projektierungsarbeiten, Geländeaufnahmen sowie Feststellung der Untergrundverhältnisse durch Bohrungen zwecks

Kanalisation der eingemeindeten Vororte fordert eine Vorlage. Die Vorlage wird angenommen.

Das Gesuch des Fabrikanten Gustav Mische um Erstattung der Abonementsbeiträge für zwei Theaterparteitische, welche er vor Beginn der laufenden Theaterzeit im voraus an der Kasse der Theaterdirektion bezahlt hat und die am 1. November d. J. noch einmal von ihm seitens der Theaterdirektion Hagin gefordert werden, ersucht im Namen des Eingabenausschusses Stadtv. Brandes (Soz.) abzulehnen.

Stadtv. Wolff 2 wendet sich gegen den Versuch des Theaterdirektors, den Abonnenten den Verkauf ihrer Bilette unmöglich zu machen. Der Biletverkauf sei ein Recht der Abonnenten. Redner übt dann an der künstlerischen und geschäftlichen Leitung und der Person des Direktors Hagin Kritik.

Bürgermeister Schmiechel bemerkt, Direktor Hagin hat das Theater unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen übernommen, und die Übernahme war nur von Vorteil für die Stadt. Die Gesellschaft n. b. H. hat mit einem gewaltigen Fonds an Kassieren zu wirtschaften begonnen. Daß Direktor Hagin sparsam wirtschaftet, auf Umkehrung seines Vertrags, auch seiner vertragmäßigen Rechte den Abonnenten gegenüber sieht, ist ihm nicht zu verdenken.

Stadtv. Prober ersucht den Magistrat, die Augen offen zu halten, damit Verhältnisse wie unter der Direktion Köhmann nicht wieder eintreten können. Die Aufführung des „Mikado“ sei zur Schmeichelei geworden. Redner wendet sich gegen die Überanstrengung des Orchesters.

Die Einwände gegen übermäßige Beschäftigung des Orchesters hält Bürgermeister Schmiechel für berechtigt. Direktor Hagin sei in seinem künstlerischen Schaffen außerst beengt, weil er Ab-

schlüsse über Stärke und Engagements von Personal von der alten Direktion übernehmen mußte.

Es sprechen noch die Stadtv. Albert, Müller und Wolff 2.

Stadtv. Haupt (Soz.) wendet sich gegen die Art der Kritik des Stadtvorordneten Wolff. Wer so gut situiert ist, daß er ein Wohnzimmer auf Theaterplätze nehmen kann, der braucht es auch nicht zu „verschönern“, wenn er einmal nicht ins Theater geht, er könnte es einem Armen leihen und damit für die Kunst mehr leisten als durch das Entwürfnis über das Verbot des Biletthandels. Diese Debatte über die Theaterverhältnisse, die Geschäftsführung, die künstlerischen Leistungen hätten Sie nicht, wenn Sie den Vorschlag meiner Freunde angenommen hätten, das Theater in eigne Hände zu übernehmen. Dann wären Sie Herr im Hause und könnten schalten und walten nach Belieben. Der vorige Direktor war Ihnen geschäftlich zu untüchtig, der neue ist Ihnen zu gewissen. Einen Direktor nach Ihrem Willen werden Sie vielleicht nicht finden. Diese Kritik am Anfang der Saison kann nicht förderlich sein. Man muß die neue Direktion zunächst einmal arbeiten lassen.

Stadtv. Dürre: Die Oberbürgermeister Schneider und Renne hielten den Biletthandel für berechtigt. Die Sozialdemokraten treten für die Direktoren ein, weil im Theaterauschuss einer der Ihrigen sitzt, der auch als gerissener Jurist verfaßt in der Theater-Affäre.

Stadtv. Haupt (Soz.) stellt fest, daß im Theaterauschuss Bürger gar nicht sitzen, sondern nur Magistratsmitglieder und Stadtvorordnete. Folglich kann unser Genosse Landsberg auch nicht zu diesem Ausschuss gehören. Landsberg gehört zum Theaterauschuss. Ich frage aber Herrn Dürre, wo unser Genosse Landsberg verfaßt hat. Mit allgemeinen Redensarten ist hier nichts getan.

Es sprechen die Stadtv. Schwarzkopf und Friedberg gegen die Stadtv. Dürre und Wolff 2.

Stadtv. Brandes (Soz.): Wenn hier irgendeine Sache besprochen wird, geht Herr Dürre in der Regel aus Sozialistenecke. Sprechen wir über die Komuna, redet er über den Zukunftsstaat, diskutieren wir über das Theater, einfach er eine Sozialisten-Debatte. Wir treten nicht ohne weiteres für jeden Theaterdirektor ein. Wir haben an dem Vertrag mit Hagin Kritik geübt und dazu Abänderungsvorschläge gemacht. Der Parteifreund des Herrn Dürre, Herr Prober, ist bei der Beschlussefassung einfach hinausgegangen. Das ist eine seltsame Art, positiv mitzuarbeiten.

Der Antrag des Eingabenausschusses wird angenommen.

Für Frage des Abbruchs der Holzveranden des Stadttheaters schlägt die Kommission vor, die Holzveranden zu beseitigen und durch moderne Bauten zu ersetzen.

Mit der Befestigung des Fußwegumzugs auf dem heiligen Elisabethhof am Alten Friedhof erklärt sich die Verwaltung einverstanden, da die Stadt kein Interesse an der Beibehaltung des Tumfels habe.

Ueber die Frage: Darf ein Stadtvorordneter, dessen eigene Angelegenheit in der Stadtvorordneten-Versammlung verhandelt wird, sich zu dieser Zeit auf der Tribüne des Stadtvorordneten-Sitzungsraumes als Zuhörer aufhalten? berichtet für den Rechtsausschuss Stadtv. Gutschke. Redner hält die Frage für eine Frage des Tastes. Verwehrt könne es einem Stadtvorordneten nicht werden, sich auf der Tribüne des Sitzungsraumes aufzuhalten, wenn seine Angelegenheiten verhandelt werden, weil die Sitzungen öffentlich sein und er als Bürger das Recht habe, der Sitzung beizuwohnen.

Ueber die Rechtsfrage konnte sich der Rechtsausschuss nicht einigen, der Ausschuss hält es aber unter der Würde eines Stadtvorordneten, den Verhandlungen, die über seine Angelegenheit geführt werden, von der Tribüne aus beizuwohnen.

Die Stadtv. Kleischauer und Albert sind mit der Verantwortung nicht zufrieden. Der Rechtsausschuss sollte die Rechtsfrage beantworten, nicht erklären, was fast und ehrenvoll sei.

Stadtv. Prober bemerkt, die Städteordnung verbietet dem Stadtvorordneten den Aufenthalt im Sitzungsraum, wenn über

seine persönlichen Angelegenheiten gesprochen wird. Die Tribüne gehört auch zum Sitzungsraum.

Stadtv. Haupt (Soz.): Der Rechtsausschuss hat als Ehrengremium geurteilt, da wird es schließlich notwendig, daß wir einen Seniorentenort einziehen, der Ehren- und Talfragen löst. Zu dem Sitzungsraum gehören auch die Tribünen. Der Vergleich zwischen den Rechten des Stadtvorordneten und des Bürger geht hin. Nicht alles, was sich ein Bürger erlauben kann, ist einem Stadtvorordneten gestattet. Die Debatte ist nicht zwecklos, wenn sie für die Zukunft die Wirkung hat, daß Stadtvorordnete, von denen persönliche Sachen gesprochen werden, auch die Tribüne nicht besuchen.

Stadtv. Prober bemerkt, die Tribünen gehören nicht zum Sitzungsraum, den Aufenthalt eines Stadtvorordneten an dieser Stelle könne man ihm niemals verbieten. Wenn aber die Debatte die Wirkung habe, die Stadtvorordnete Haupt von ihr erhofft, so habe sie einen guten Erfolg.

Es sprechen noch einige Stadtvorordnete. Stadtv. Frisch hält, weil sein Aufenthalt auf der Tribüne während einer Debatte, die sich mit einer Sache befaßt, bei der er materiell stark engagiert war, die Veranlassung zu der Auseinandersetzung gab, eine lange Verteidigungsrede. Er wollte ein Grundstück verkaufen und es wurde ihm vorgeworfen, er habe dabei seine Kenntnisse von den Beschlüssen des Verwaltungsausschusses zu vernachlässigt. Als ein von ihm und drei Bürgern gestellter Antrag auf Verengung der Straße, an der sein Grundstück lag, welches durch die Verengung erheblich gewinnen mußte, im Plenum mit zur Beratung kam, verließ Stadtvorordneter Frisch wohl den Sitzungsraum, suchte aber die Zuhörtribüne auf.

Die Sitzung wurde gegen 8 Uhr geschlossen; es folgte eine nichtöffentliche.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die „Volksfürsorge“ und die Versicherungszeitungen. Den Versicherungszeitungen, die bisher gegen die „Volksfürsorge“ Stellung genommen haben, geistelt sich jetzt auch der „Versicherungsfreund“ hinzu, ein Blatt, das in Berlin und Wien erscheint. In Nr. 25 und 26 des genannten Organs veröffentlicht ein Herr Dr. Wehberg (Düsseldorfer) einen Artikel „Die sozialdemokratische Volksfürsorge“, zu dem offenbar Herr Erzberger durch seine Schreibereien Veranlassung gegeben hat. Auch Herr Dr. Wehberg sucht dadurch Vorurteile gegen die „Volksfürsorge“ zu erwecken, daß er nach bekanntem Mäurer die geplante Organisation als „sozialdemokratische Gründung“ bezeichnet. Er ist zwar der Meinung, daß die Regierung ein solches Vorhaben der Sozialdemokratie nicht dulden dürfe, aber er gibt doch den Privatversicherungen den guten Rat, beizubehalten, um die Volksversicherung auf eine möglichst gediegene Grundlage zu bringen. Wenn dies wirklich geschieht, so hat die „Volksfürsorge“ doch schon wenigstens ein Gutes bewirkt. Im übrigen mag sich Herr Wehberg samt den Versicherungsunternehmen, deren Interessen er vertritt, gefügt sein lassen, daß mit der Lebensart von der „sozialdemokratischen Volksversicherung“ die „Volksfürsorge“ nicht aus der Welt getilgt werden wird. Es ist in jüngerer Zeit ein Urteil von authentischer Stelle über das Statut der „Volksfürsorge“ abgegeben worden, das keine Zweifel daran läßt, daß die zunächst in Aussicht genommene Form der freien Vereinigung wenig Aussicht auf Vermittlung bietet. Die Kommission von Gewerkschaftern und Genossenschaftlern, die zur Vorberatung des Statuts eingesetzt ist, wird Mitte dieses Monats zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die Frage zu entscheiden, was nun geschehen soll. Wie die „Konjunktionsgenossenschaftliche Rundschau“ mitteilt, wird nunmehr aller Voraussicht nach eine Form gewählt werden, durch die die „Volksfürsorge“ dem Aufführungsamt für die Privatversicherung unterstellt wird. Wie bekannt, war mit dieser Möglichkeit schon von vornherein gerechnet worden. Die Form der freien Vereinigung war auch nicht etwa deshalb gewählt worden, weil man sich der Aussicht des Versicherungsamtes entziehen wollte, sondern aus anderen Gründen praktischer Art. Das Statut der „Volksfürsorge“ ist so beschaffen, daß sie die Aufsicht des Versicherungsamtes durchaus nicht zu scheuen braucht.

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelens.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Christian Holzer hing am andern Morgen bei Sonnenaufgang den Stutzen über die Schulter und nahm den langen Bergstock zur Hand. Er wollte nach seinen Ament schauen und ein wenig im Walde spazieren, warf er seiner Frau im Vorbeigehen hin, da sie nach seinen Absichten fragte.

Die brennende Pfeife zwischen den Lippen, geleitet vom Klange der Auhglocken, stieg er im Zielrad hinter dem Hof über Grasboden hinauf.

Er schaute über eine Lichtung, die vor langen Jahren eine Lomine in den Waldbestand gerissen, nach dem Gletscher. Die Waldblöße war nur noch mit niedern Kiefern und Alpenrosen bedeckt und ließ sich leicht übersehen. Dort drüben lag der Ferner und schielte zu ihm herüber. Zwischen Felsen und Firnhängen dehnte er sich in einem röhrenhaften Lager und wachte seine Klanken an die glatten Ebenen, feineren Wände.

Warum zog er den Blick des Bonern an? Konnte er ihn denn nicht schon längst? Hatten seine Augen das Ungeheuer nicht schon gesehen, da er drinnen vor langen Jahren zum erstenmal im Arme der Mutter den Kopf aus den Rissen gehoben und mit neugierigen Munderblitzen seinen glitzernden Leib betrachtet hatte?

Er war noch immer der selbe.

Und doch war er nicht mehr derselbe. Sie beide verband jetzt ein Geheimnis, und zum erstenmal überkam den Kaiserreichbauern ein dummes, aber noch unbestimmtes Gefühl der Angst. Wenn nun doch eines Tages die Wahrheit an den Tag käme? Er vermochte sich nicht zu denken, was dann geschehen werde, und wiederholte sich immer von neuem, daß das Recht auf seiner Seite, und daß irgend ein anderer Ausweg aus seiner Lage unmöglich gewesen sei.

Er wollte sich auf andre Gedanken bringen, blickte um sich und müsterte seine Bäume; sie hatten auf gerieben im letzten Frühjahr. Wie sich die hellgrünen Spitzen im Winde wogten! Dann machte er plötzlich kehrt, und trat weiter

bergen zu steigen, lief er quer durch den Wald dem Tale zu, denn mit einem Mal erfaßte ihn der Wunsch, zu hören, was die Bonern in Hand von dem Verschwinden Jörgers etwa Neues wußten, was sie sagten und mutmaßten, und er verschwendete keinen Blick mehr an seinen Wald.

Die Pracht der grünen Bäume erblagte vor dem Bewußtsein, sich unter seine Bekannten zu mischen und mit ihnen über den Stachel in seinem Innern zu reden; denn in der Einsamkeit des Majerecks gingen Geisteswinde umher, denen man wohl am ehesten in der Schamfalte des Eberhört entrinnen konnte.

Reich zog er hinab, und als er neben der kleinen Mawelle Zont Maria in der Sammel einen hölzernen Steg über den Bach erreichte, sah er wenige hundert Schritte vor sich den Schwäizerbauer zu Tale hinwachen. Da verkürzte er seine Schritte, denn er wollte mit dem nicht zusammen treffen. Sollte er doch, daß ihm der Schwäizerbauer den verlorenen Prozeß so wenig verzeihen und vergessen würde wie die an den Kopf geworfene Weinlake, und er wünschte im stillen, jener werde einem andern Ziele zustreben.

Nest landeten eins nach dem andern über hellem Grün die grauräumen Holzbocher von Wand vor ihm auf, und einen jämmerlichen Weg von links kam der Stadelbauer mit einem beladenen Wagen berunter. Die Last dränzte über den steinigten Pfad verabs, auf den Feinen fürchtete das gebremste Rad, und der Bauer stemmte sich mit kaltem Ha und Koh zur Seite des magern Stewbers gegen die Leiche. Als das Gefährt neben Holzer angelangt war, sahste dieser hilfsbereit zu und begleitete den Stadelbauer bis auf seinen Hof. Dann nahm er ihn mit nach dem Wirtshaus, während die Bänerin den nassen Carl hinter sich in den Stall zog und verbrach, das Änder abzuladen.

Im Saalraum fanden sie wie gewöhnlich Eberhört wintern. Beiläufig am Tische sitzen, und neben ihm bestete in eine Tabakwolke gebüllt, die einem dramen Feiertagsmuff entquoll, Jannas Dampf vom Bachhof unterhalb wand, ein härtiger, älterer Mann und einer der angesehensten Bauern im Tale. Früher hatte er gleichfalls mit Geischt den Stutzen geführt und, ehe er vom Vater den Hof erbte, als Führer mit Bergsteigern die umliegenden Gwiel bejuchst. Auch in Vergleiche, den andern fremde Gegenden

hatte ihm sein Führerbrun gebracht, und das war seinem Ansehen unter den Eingeweihten nur zugute gekommen.

Holzer und der Stadelbauer ickten sich neben die beiden und ließen sich von der flachsbaartigen Meji ein Viertel Notizen bringen.

Wie erwartet, freitete das Gebräch der Männer nur um Jörgers rätselhaftes Verschwinden. Wie oft hatte er nicht Sonntags hier im Kreise der andern gelesien und seinen Notizen getrunken! Wie lebendig hatte er stets von seiner letzten Jagd zu erzählen gemüht, wie müht konnte er die Fremden schildern, mit denen er hin und wieder einen der Gwiel bestiegen hatte oder über das Madritsch-Joch oder den vergletscherten Eiseweg gestiegen war. Hundertmal hatten sie sich herzlich gefreut, wenn er sich bemühte, die fremde Zwadwerie der von fern Gefommenen nachzu machen, oder mit allerlei Ausdrückungen und Heber treibungen der vielen kleinen Unfälle gedacht, die noch wenig geübten Touristen in den Bergen zugefallen waren. Da hatte dieser ein Jernglas zerichlagen, jenem war der Hut vom Sturme herabgeweht worden, einem dritten hatte der Schwindel gepackt, daß er sich weder vorwärts noch rückwärts getraut hatte und fast wie eine kätegefüllte Krare getragen werden mußte; einer Dame war auf dem Gletscher das Gesicht so rot gebrannt worden, wie ein glühender Hafen am Herdfeuer.

Das waren mühtige Geschichten gewesen, und die Bäner dachten heute trübtlich daran, wie sie einst über solche Abenteuer der fremden Stadtleute stets in schadenfrohes Lachen ausgebrochen waren.

„Armer Karl!“ lenzte Eberhört. „Daß die Berge grad gegen den so tüchtlich sein mühten!“

Dann flucht er eine lebhaftige Erzählung ins Gebräch und erinnerte an das letzte Schicksel in Schlanders im Wintidgarn, und wie der Jörgers damals unter hundert Bewerbern auf den hölzernen roten Adler den besten Schuß getan hatte. Red vranate so über seiner Hanstür das durchschossene goldgelbe Holzger; und der gekrönte Kopf des Bogels. Und wie gut hatte der rote Terlaner Wein gemundet, und wie heißblütig war später beim Tanz all das mühtige Weibsvolk gewesen! So ein Fest vergaß sich nicht leicht.

(Fortsetzung folgt.)



Gutschein

für die Abonnenten der „Volksstimme“.
Während der November-Messe erhält jeder Käufer als Extra-Begünstigung auf sämtliche hier nicht genannten Schuhwaren gegen Vorzeigung dieses Gutscheins **5 Prozent Rabatt in bar!**

Hauptgeschäft:
17 Alter Markt 17
Stein Laden! — 1 Treppe hoch!

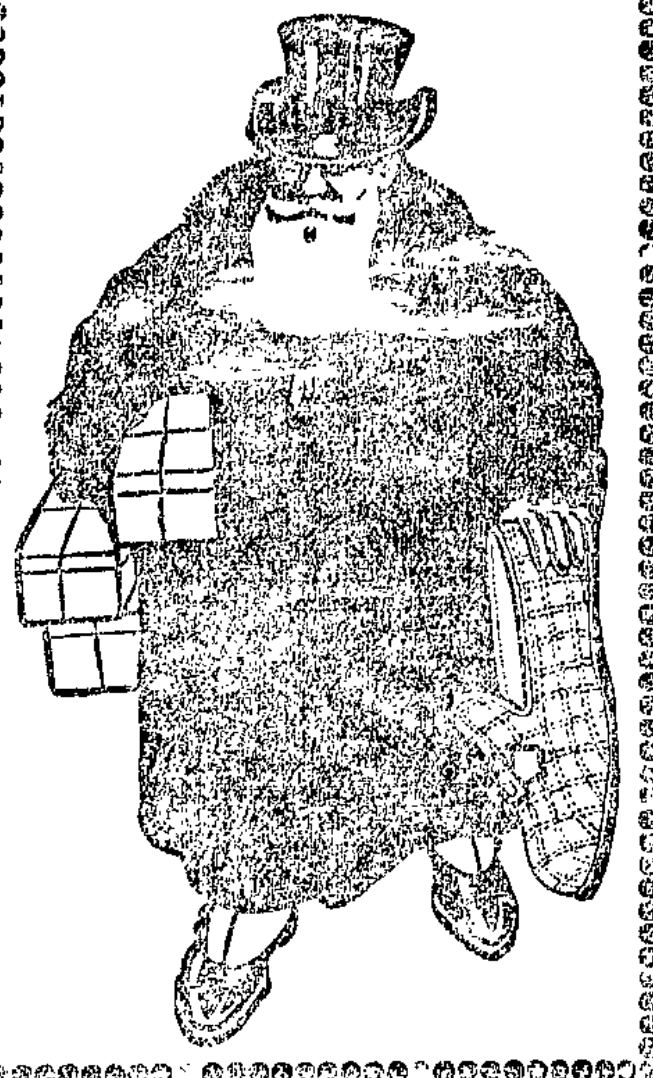
Filiale Sudenburg:
121c Halberstädter Straße 121c
Ecke Dehnbühlstraße.

Filiale Buckau:
33 Schönehecker Straße 33

Große November-Schuh-Messe!

- Warme Kinder-Gaushuhe, in ca. 80 verschied. Ausführg. von **28 Pf.** an
- Kinder-Tuchschlüpfer blau u. rot 81 b. 36 bis 80 **48 Pf.**
- Kinder-Filz-Schnallenstiefel, schwarz u. feinfarbig, auch mit Lederfappe u. Lederbesatz v. **95 Pf.** an
- Kinder-echt u. imit. Kamelhhaarstoff-Schuhe u. Schnallenstiefel, ca. 10 verschiedene Ausführungen von **95 Pf.** an
- Kinder-Gummischuhe deutsch. Fabr. 1.65 1.15 **1 25**
- Gefütterte Kinder-Schnürstiefel, schwarz und braun. 18-22 **1 75**
- Hochschuh, Knopfn. Aquaplan-Steifen, genagelt, kräftige Ausführung. 32-35 3.25 27-30 2.75 26-29 2.25 22-24 **1 95**
- Regenleder-Schnür- und Nagelstiefel, Aquaplan. 31-35 3.75 27-30 3.25 26-29 2.75 21-24 **1 95**
- Vogaria-Schnür- und Nagelstiefel, gute solide Ausführung, auch gefüttert. 31-35 1.75 27-30 1.25 25 u. 26 3.75 22-24 **2**
- Damen- und Herren-Gaushauptstiefel **18 Pf.**
- Dam.-Fellpantoffel Filz u. Einleumantoffel **48 Pf.**
- Feinfarbige gefütterte Dam.-Pantoffel, Leder u. Filzsohle von **95 Pf.** an
- Damen-Winter-Gaushuhe in ca. 25 verschied. Ausführungen von **95 Pf.** an
- Dam.-Kamelhhaarstoff-Schnallenstiefel und -schuhe, echt u. imit., v. **95 Pf.** an
- Damen-Filz-Schnallenstiefel, Filz u. Leder, v. **1 75** an
- Dam.-Led.-Gaushuhe, Lederohle u. Abjah, auch gefüttert. 3.25 2.75 2.25 **1 95**
- Damen-Ballschuhe, weiß Glasl., Lack, Gemaltes und Gelbtaf. von **1 95** an
- Damen-Gummischuhe, deutsches Fabrikat von **1 95** an
- Damen-Echt- u. Schnürstiefel, Lederbesatz, sowie Leder-Schnallenstiefel, gefüttert. **3 90**
- Damen-Schnürstiefel mit Chevr., Lacktappe, Terhydnal. eleg. Ausf. **5 35**
- Dam.-Vogaria-Schnürstiefel, a. gefüttert, u. Lacktappe u. Terhydnal. 6.75 **5 75**
- Herren-Gaushauptstiefel in Filz, Tuch, Wildsch. 1.75 1.25 95 65 u. **18 Pf.**
- Herren-Filz-Schnallenstiefel, Filz u. Leder, von **1 95** an
- Herren-Kamelhhaarstoff-Schnallenstiefel und -schuhe von **1 95** an
- Herren-Gummischuhe, deutsches Fabrikat, von **2 45** an
- Herren-Filz-Schnallenstiefel, Lederbesatz, Lederohle und Abjah von **3 75** an
- Herr.-Wichal.-Schnür- u. Schnallenstiefel, 3.25 **3 90**
- Herr.-Wichal.-Schnallenstiefel, breiter, bequemer Arbeitsstiefel ohne Futter **4 90**
- Herren-Doxleder-Schnürstiefel **5 90**
- Herren-Vogaria-Schnür- u. Schnallenstiefel, gute, bequeme Ausführung **6 35**
- Herr.-Vogaria-Schnürstiefel, eleg. Ausf., auch mit Lack u. Terhydnal. 7.50 **6 35**

Wir bringen während dieser besondern Verkaufsoffiziellen eine große Zahl hervorragend wohlfeiler Artikel zum Verkauf und empfehlen, diese selten vorkommende Gelegenheit zu benutzen und größere Weihnachtseinkäufe schon jetzt zu besorgen.



Tragen Sie Marke Leander!
Som Guten das Beste!
10.50 Einheitspreis 12.50

Uhren
Kommen Sie
bekanntlich
bei mir sehr
billig!!
Auf jede Uhr weitgehendste schriftl. Garantie.
Wand Uhren
in moderner Gehäuse, beste
Werke
10.75 12.00 15.00
16.75 18.75 35.00
Taschenuhren
in eleganten Gehäuse, in
Nickel, Gold, Silber, Stahl,
ausgezeichnete Werke 5.50 3.75
in Silber mit Goldgehäuse,
tadellos, Werk 8.50
in Silber mit Goldgehäuse,
Werk 10.00
Spezialität meiner Firma
in Silber mit Goldgehäuse,
tadellos, Werk 12.50
mit Werk 14.50
mit Werk 15.00

Unwiderruflich
Ziehung am 28., 29., 30. Nov.
Düsseldorfer
Ausstellungs-
LOTTERIE
12188 Ges. i. W. v. M.
100000
150000
100000
50000
Lose à 50 Pfg. 11 Lose
5 Mark
Porto und Liste 2 Pfg.
empfohlen Hermann Semper,
Magdeburg, Kaiserstraße 90,
Jacobs, Ulrichsbogen, Franz
Giesacks, Gustav-Adolf-Straße
Alex. Carl Michels, Brüderweg
Carl Beckers, Halberstädter Straße
sowie alle durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

Hochmod. Ulster
in elegante Winter-Paletots
zu Stück 12.00 Markt zum Aus-
wählen, verkauft **11.75**
Max Eckstein, Hartstr. 8.
Raucht
Maldiva-
Zigaretten! **1 25**

Singer
Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine
Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breiteweg 174
Jakobstrasse 41
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schachtauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Erste Poststrasse 42
Thale, Jochanstrasse
Reparaturen prompt und billig. 4905

Wand Uhren
in moderner Gehäuse, beste
Werke
10.75 12.00 15.00
16.75 18.75 35.00
Taschenuhren
in eleganten Gehäuse, in
Nickel, Gold, Silber, Stahl,
ausgezeichnete Werke 5.50 3.75
in Silber mit Goldgehäuse,
tadellos, Werk 8.50
in Silber mit Goldgehäuse,
Werk 10.00
Spezialität meiner Firma
in Silber mit Goldgehäuse,
tadellos, Werk 12.50
mit Werk 14.50
mit Werk 15.00

Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder
in schwarz u. farbig, haltbar,
weiches Leder, auch mit
Kamelhhaarstoff, 6.50
Echt-Leder-Schnürstiefel
mit weicher Sohle 4.00
Prima Damen-
Schnürschuhe 2.90
Arbeitsstiefel 1.25
Prima Schnürstiefel 7.90
**Filz-Schnallen-, Kamel-
haarstiefel** sowie Winter-
stiefel in Filz, Nylons,
Kunstleder, etc.

Anton Funke
Magdeburg Breiteweg 95
Hochmod. Ulster
in elegante Winter-Paletots
zu Stück 12.00 Markt zum Aus-
wählen, verkauft **11.75**
Max Eckstein, Hartstr. 8.
Raucht
Maldiva-
Zigaretten! **1 25**

Max Haacke
Ansternweg 18.
Tadellos, fertige Felle
12.00 11.00 12.00
Hauptstadt, Nr. 111

Albert Rathkes
Zackstr. 17
Zackstr. 17
Magdeburg
Heilanstalt „Sanitas“
Heilgengenstraße (Ecke Fürstenwall)
Angehörige, chronische, langjährige Erkrankung
Gallenstein- u. Leberleiden
mit bestem Erfolg. 1101 Sprechzeit 9-4 und 6-7 Uhr.
Spezialität meiner Firma
in Silber mit Goldgehäuse,
tadellos, Werk 12.50
mit Werk 14.50
mit Werk 15.00

Gold-Gesamtwerte
Kaufe in
**Gold, Silber, Schmuck-
gegenstände**
Kaufe in Silber, Gold,
Edelsteinen, Schmuck,
Kunstgegenständen, etc.
Kaufe in Silber, Gold,
Edelsteinen, Schmuck,
Kunstgegenständen, etc.
Kaufe in Silber, Gold,
Edelsteinen, Schmuck,
Kunstgegenständen, etc.

Hochmod. Ulster
in elegante Winter-Paletots
zu Stück 12.00 Markt zum Aus-
wählen, verkauft **11.75**
Max Eckstein, Hartstr. 8.
Raucht
Maldiva-
Zigaretten! **1 25**

Hermann Lehmann
— Buckau, Dorotheenstrasse 13 —
— 11.75 —
Hochmod. Ulster
in elegante Winter-Paletots
zu Stück 12.00 Markt zum Aus-
wählen, verkauft **11.75**
Max Eckstein, Hartstr. 8.
Raucht
Maldiva-
Zigaretten! **1 25**

Warten Sie genau auf die Strasse
Geist Ihr Vorteil
wenn Sie vor Lösung Ihres Bedarfs mein Lager
besuchen. Minutale Geschäfte und vorüber-
gehende Gelegenheiten kann mich in den Stand, Ihnen
das ganz Besondere zu bereiten.
Billige Preise, gute Qualitäten und reelle Bedienung
sind meine Nichtschwamm!
Anzüge 1- und 2reihig **9.50 bis 60.00**
Paletots **11.00 bis 60.00**
Ulster 1- und 2reihig **12.00 bis 70.00**
Poleninen **5.00 bis 30.00**
Lodenjoppen **4.75 bis 25.00**
Einzelne Hosen, Jackets, Westen
in reichhaltiger Auswahl
Anfertigung nach Maß, erstklassige Ausführung, tadelloser Sitz
Julius Ehstein
Schopenstr. 1a.
Achten Sie genau auf die Strasse!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art. Platte
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr.

A. Hagedorn

Magdeburg, alte Ulrichstr.
Möbel u. Waren
auf Credit.

Neutral

Magdeburg, alte Ulrichstr.

Dombrau

Halbes Stadt
Magdeburg, alte Ulrichstr.

Bergschloss

Aktien-Brauerei
„Magdeburg“
zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstern

Magdeburg - Mühlent
Bodensteiner Pilsener Art
Bodensteiner Caramellbier

Bürgerliches Brauhaus

Gernode a. H.
GERO-BRAU

Kloster-Brauerei

: Hadmersleben :

Cracauer Brauerei

G. m. b. H.

Sudenburger Brauhaus

Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsener.

Viktoria-Brauerei

Groß-Salze.

Brauerei

Wallbaum & Co. G. m. b. H.
ff. Helles Bier, vgl. Karamellbier.

Central-Automat

Große Schenkwürdigung
der Provinz. Breiweg 15

Kaiser Wilhelm-Automat

Breitweg 103

Triumph-Automat

Alte Ulrichstr. 2

„Kaiser Otto“

Alter Markt 12

Erscheint 3mal wöchentlich

Dentisten

Otto Dannerberg, Altemarkt 31
Ecke Böttcherw. bei Hüt.
Aug. Kriebel, Lüneburgerstr. 29
Franz Jacob
Zähne Karl Seidel
Breiweg 129 II
Zähne Max Seidel
Wilhelmstr. 19 II

Damenaschen-Portemonnaies

Damenaschen-Portemonnaies,
Spielwaren, Puppen,
Schmidt Jur., Breite Weg 84.

Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf., Breiweg 259
A. Spez.: Bohnermasse,
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
E. F. Grubitz, Breiweg 120
Hubert, Gust., Jacobstr. 16
Martin Kiese, Breiweg 195
Max Kühn, Annastraße
Ludwig, Ewald, Formersleben
H. Matthießen, Wilhelmstadt,
Olvensiederstr. 83
Otto Schmatzagen, Gr. Dorsdorferstr. 25
Max Schmidt, Gr. Dorsdorferstr. 243
Frappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräder, Nähmaschinen

Beulecke, G. W. Knochenhauer-
Hütze, Parl. Himmelreichstr. 15/16
Parade, Panther- u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wäsche- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2
Brandenburger, Radolow-Räder.

Färberei, Wäscherei

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fleischhdlg., Delikat.

Deutsche Dampfbischerei-
Gesellschaft, „Nordsee“
Nordenham u. A. Weser
Versandabteilungen:
Nordenham: Adr. Nordsee
Altona: Adr. Nordsee
Geestemünde: Adr. Nordsee
Tägliche Lieferung geglied.
Quantum frisch, geröuch.
und mariniert Seefische
zu den billigst. Tagespreisen
Kochrezepte und Kochbücher gratis.
Verlangt Offerte!

Heinrich Eckhoff

Seefisch, Austern-Versandhaus.
Gesellschaft
Chr. Seeden & Co. münde
Seefischgroßhandlung
Spezialität: Versand tägl.
frisch geräuch. Bücklinge.

W. Meier, Altona a. E.

Fleischhändler, Fleischkonservefabr.
Spezialität: Versand tägl.
frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an
Wiederverkäufer.

Friedr. Kohlenberg

Hochseefischerei
Beste Preise wöchentlich. Offerte!
Mandel, A., Hohe-Pforte-Str. 9
Johann Paustian, Breiweg 9

Fischgroßhandlung Aug. Richter

Größt. Spezialgesch. d. Provinz
Billigste Bezugsqu. f. Restaurat.
Wiederv. Mohrt. prämiert.

Fischerhand Westhalla

Erromerhandl. Offert.z.Dienstun.
Schulz, O., Sud., Halberstädterstr. 110
Schlimmann, Louis, Lüneb. Str. 90 a.

Fleischerei

Arnold, Otto, Freiestr. 21
Barthel, Bruno, Fischerbrücke 25
O. Blum, Peterstr. 8. Sp. Th. Wst. 59 b.
Rothfeld, M., Jakobstr. 31
A. Borchori, Breiweg 101
Karl Dänhardt, Breiweg 91
Fickel, Wl., Coquist. 18 a.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8
E. Eshmann, Altes Fischerufer 58
Kopp, H., Neubaldensleben Str. 5
Krüger, Gustav, Craacu.

Berwardt Krüger, Dorsdorf

H. Freyberg, Hohepforte-Str. 86 a.
G. Gentsch, Kaiserstraße 18 II
Zähne Gr. Dorsdorferstr. 228
künstl. Zähne, etc.
Alte Markt 17

W. Vorbeck

Größt-Salze
Adler-Apothek: Adler-Drogerie
W. Haseloff, Manufakturwaren,
Karl Steuer, Kolonialwaren
Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren
A. Rieckthier, Putz- u. Weißwaren
Karl Schulte, Sarg- u. Möbelmag.
W. Schneider, Uhren u. Goldw.

Friseur, Barbier

Knebel, Franz, Halberstädterstr. 81
Ecke, Paul, Nostädterstr. 3 a
Lewicki, Emilie, Stofansbrücke 26
Köppe, Fr., Kürfürstenstr. 29

Haus- u. Küchengeräte

Max Kirmel, Eisen-Gr. Dorsdorferstr. 29
F. W. Wolff, Breiweg 144-145.

Patentbüro Peters

Palatenstr. 29
Telef. No. 3718
Magdeburg.

Aschersleben

Haberland, Friedr., Potirförder 1
Otto Heinecke, Jakobförderstra.
Herrmann, C., Sud., Holnst. Str. 25
Klopp, A., Bueck., Grusonstr. 2
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 16
Zeitwanger, Ida, Formersleben.

Kohl, Holz, Brandkoka

Scheel, A., Halberstädter Str. 85

Kurwaren

Schmohl, Breiweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe

Dünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6
Müller, O., Lüneburgerstr. 19
Neumann, B., B. Schönb. Str. 108

Lederhandlungen

Förster, Aug., Lödischehof 9/10

Manufakturwaren

Franks, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, Fr. zahlg. ohne Aufschl.
Gerson Horzberg & Söhne, Buckau
Karlowky, A., Dorsdorf.

Margarine

Margarine
fabrik. frisch a. nstr.
Fabrik an Private
Vera, Pflanzenöhl.
Patent, D. R. P.
Lith. 1910.
früher Postre-
mit Nachnahme. Garantie Zueilnahme
Hamburger Margarine Fabriken
G. m. b. H. Abt. T. Hbg. I.
Herrn u. Damen als Vertreter gesucht.

Möbel-Magazine

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16
Gebr. Schulz, Siendal, Pommhagenstr. 11
Geh. Schulz, A., Neust., Schmidtstr. 40 a

Nähmaschinen

Singer Näh-
Masch.
Magdeburg, Breiweg 174,
Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hohweg 25.
Quedlinburg: Boelckestr. 12.
Burg: Schartauerstraße 87.
Neuhaldensleben: Magdeburg-Str. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29
Wernigerode: Breiwegstr. 42.

Obst u. Grünwaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Bartmann, Heinrich, Neust. Str. 2
Hornburg, O., Breiweg 230.

Sarg-Magazine

Gust. Otto, Knochenhauerstr. 69
Tynky, A., Neust., Schmidtstr. 40 a.

Schuhwaren

Geize, Emil, Coquist. 17.

Schuhwarenhaus

Witheim Berlin
Reell Ware, solide Preise
Altemarkt 28

Uhren u. Goldwaren

Brecke, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brigemann, Rob., Lüneb. Str. 37
Freyland, Boh., Schmidtstr. 11
Meinshank, Georg, Freiweg, 2
Gronianstr. 3
Weidt, Willy, Johannisbergstr. 5
gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiweg 216.
Wüdrig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser

Robb, Emil, Gr. Ottersleben.
Weiß- u. Wollwaren
Louise Kühns, Buckau, Schönb. Str. 93

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Egeln

F. Habener, Arbeitergardero-
Manufakturwaren u.
Arbeitergardero-
Schuhwaren
M. Meissner
Inh. W. Behrendt
Kolonialwaren.
Th. Flinth, Korbw., Kinderwagen
A. Engelmann, Schuhwarenhaus
Heinr. Eggeling, Schuhwaren.

Fernersleben

Gast. Michaels, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.
Willy Kummer, Drogerie.

Förderstedt

„CARL BÄTGE“
Manufakturw., Putz
u. Modes. Arbeitergard.
Frohse a. E.

Friedrichsdorf

W. Hefler, Bäck., Kond., Breiweg
Friedrichsdorf, Kolonialwaren
K. Zickler, Kolnw., Hausschlacht.

Genthin

ff. helles Bier, Malzbier
M. Knaert, Hüt., Mütz., Pelzw., etc.

Gommern

Friedr. Köpenack, Fleischermatr.
Milch, Butter,
Käse, Lebensm.
W. Dobritz, Polzw. Hüt., Mütz., etc.
Fr. Pfanne, Kolonialw., Weisse, Farb. Drog.
Otto Arend, Schuhw. Repr., Werkst.
W. Herndorf, Schuhw. u. Lederhdlg.
Fr. Volk, Schuhw. u. Repr. Werkst.
G. Böhm, Uhren, Goldw. u. Brillen.
H. Schwantes, Uhren u. Goldw.
O. Schrader, Bütterspezialgesch. 10%

Haberstadt

A. Bandel, Fleisch-, Syphonbiero.

Florenz-Cigaretten

d. Ideal d. Cigaretten-Kenners.
Garantiert nur Handarbeit.
Herr. Knab- & Co.
Anfert. a. Mas.
Herr. Steltner
Gr. Schuhwaren-
Warenhaus Willy Cohn.
Otto Schmidt, Tapeten, Linoleum.

Leopoldshall

Gebr. Müller, Leopoldshall,
Carl- u. Querst.-Eck.
Herrn-Konfektion u. Manufaktur.
Herr. Riedel, Schuhw., Reparatur.

Neuhaldensleben

H. Gabriel, Kolonialwaren und
Delikatessen.
E. Keilig, Kolonialw., Konserven.
A. Menckel, Kolonialw. Bahnhöfstr. 33
F. Ketscher, Korbw., Kinderwag.

Möbel G. Deicke

Carl Möhring, Möbel- u. Sargmgz.
Kaiserstr. 46, Friedrichstr. 10.
C. Werner, Schuhw., Repr. Werkst.
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
F. König, 22. Restaur.
Friedr. Seese, Restaur. Kolonialw.
Fritz Leuschner, Zahntechnik.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
Ida Donat, Kolnw., Delikatessen.
F. Kleber, Kolnw., Hausschlacht, Drog.
P. Reyer, Kolnw., Spirituosen.

Stassfurt

Karl Altmann, Putz- u. Manufakturw.
Herrn-Konfektion
Berl. Modemagazin, Arb.-Gdb., Wohlw.

Nabert, Th.

Kolonialwaren
Hamsterstr. 5.
H. Tausendtschön, Woll- u. Manufaktur.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel,
Kolonialw., Cigarren.
Fr. Strüde, Gasth., „Gambus“.
Fr. Sührler, Kolonialw., Kurzw.
Paul Greckel, Mehle, Futtermittel.
A. Hildebrandt, Schuhwaren all. Art.
Herrn-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3
T. Müntzing, Weiß-, Woll-, Wäsche
u. Arbeit.-Gardero-
Burgstraße 7. Posam-
enten, Woll-, Weiß-
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.
Mechaniker. Fahr.
Gehr. Schuardt, Kornbranntw.
brenn. Gegr. 1766

Wernigerode-Hasserode

Otto Dortmund, Cigarren-Spezial.
Karl Blindev, f. Fleisch- u. Wurstw.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.
Friedr. Bollmann, Kolonialwaren.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel,
Kolonialw., Cigarren.
Fr. Strüde, Gasth., „Gambus“.
Fr. Sührler, Kolonialw., Kurzw.
Paul Greckel, Mehle, Futtermittel.
A. Hildebrandt, Schuhwaren all. Art.
Herrn-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3
T. Müntzing, Weiß-, Woll-, Wäsche
u. Arbeit.-Gardero-
Burgstraße 7. Posam-
enten, Woll-, Weiß-
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.
Mechaniker. Fahr.
Gehr. Schuardt, Kornbranntw.
brenn. Gegr. 1766

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeauer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt, Lagerbier.
A. Kramer, Fahrrad., Nähmasch.
Carl Diederich, Manufaktur., Modew.
Fleisch- u. Wurstw.
Lief. versch. Konsumv.

Kaufhaus Arthur Stein

R. Kirsten, Koks, Kohlen
Briketts

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Pömmelte

Dampfmolkerei Pömmelte
Quedlinburg
Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
F. Pfanz, Fleisch-, Wurst-, Augustinerstr. 55
Tuch-Manufaktur,
Herrn-, Damen-Konf.

Kaufhaus Siegfried Caspary

Salzwedel
Algemeiner Konsum-Verein.
Schönebeck a. Elbe

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Verlangt Schauer's
Doppel Ritter Kaffeezusatz.

Verlangt Schauer's

W. Hippe, Besen, Eßwaren, Käse, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot., Feinbäck.
Reinhold Pfeiffer, Brot., Feinbäckerei.
Max Rodolph, Brot- u. Feinbäck.
E. Hummel, Brot., Feinbäck. Wilhelmstr. 42
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
E. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schönb.
E. Kitz, Dampfschleif., Friedhofstr. 1.
Gust. Igner, Fleisch- u. Wurstw.
Louis Klob, Galant., Lux., Led.-W.
Fr. Otto, Spielw., Haus-, Kuch.-Ger.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
Hüte, Mütz., Pelzw.
W. Davigneau, u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerstr. 6

Welf-Spiegel, Breiweg

Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituosen.
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Kränkel, Lederhdlg. nehb. d. Post.
E. Scheplitz, Manuf., Weiß- Wollw.
u. Vogt's Möbelhdlg., Friedrichstr. 17 a.
Fritz Lange, Roßschlächtere.

Weitsch Sparsseife

— ist doch die beste! —
Schwartz, Uhren, Nähm., Fahr.
E. Windt, Restaurat., Kolonialw.
A. Drennecke, Schuhw., Egl. Bpt. Werkst.
K. Buch, Bärl. Kämm. Lederw. Kaiserstr. 44
W. Meier, Zahntech. such f. Kassennütz.
R. Zander, Bürsten, Kämme, Haarschlyger.
H. Dufft, geprüfter Bandagist.
Wilh. Rode, Bäckerei, Rosenstr.
E. Scholz, Brot-Feinbäck. Welschestr. 1

Flora-Drogerie, Markt 20

Orlowsky, Färberei
Schönebecker-Dampfwäscherei.
Max Leue, Fleischerol.
R. Roco, Fleisch, Wurstw., Königstr. 14.
Karl Barbauer, Werkzeug., Kuchenger.
Kolonialwaren und
Delikatessen.
E. Keilig, Kolonialw., Konserven.
A. Menckel, Kolonialw. Bahnhöfstr. 33
F. Ketscher, Korbw., Kinderwag.

Möbel G. Deicke

Carl Möhring, Möbel- u. Sargmgz.
Kaiserstr. 46, Friedrichstr. 10.
C. Werner, Schuhw., Repr. Werkst.
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
F. König, 22. Restaur.
Friedr. Seese, Restaur. Kolonialw.
Fritz Leuschner, Zahntechnik.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
Ida Donat, Kolnw., Delikatessen.
F. Kleber, Kolnw., Hausschlacht, Drog.
P. Reyer, Kolnw., Spirituosen.

W. Hildebrandt

Kaufh. f. Lebensmittel,
Kolonialw., Cigarren.
Fr. Strüde, Gasth., „Gambus“.
Fr. Sührler, Kolonialw., Kurzw.
Paul Greckel, Mehle, Futtermittel.
A. Hildebrandt, Schuhwaren all. Art.
Herrn-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3
T. Müntzing, Weiß-, Woll-, Wäsche
u. Arbeit.-Gardero-
Burgstraße 7. Posam-
enten, Woll-, Weiß-
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.
Mechaniker. Fahr.
Gehr. Schuardt, Kornbranntw.
brenn. Gegr. 1766

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeauer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt, Lagerbier.
A. Kramer, Fahrrad., Nähmasch.
Carl Diederich, Manufaktur., Modew.
Fleisch- u. Wurstw.
Lief. versch. Konsumv.

Kaufhaus Arthur Stein

R. Kirsten, Koks, Kohlen
Briketts

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Algemeiner Konsumverein

K. Große, Rest., Elisabethstr. 3
Schütze & Berndt
Inh. Bettge & Schönemann.

Rich. Kirsch, Nachf.

Inh. Georg Riedel.
F. Peermann, Schadevachten
Fabr., Nähm., Sprechapparat.
Carl Naumann, Knab.-Gard.
Spezialität: Arbeitskleidung.

Wilhelm Fruher

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
A. Paasche Nachf. Hüt., Mütz.,
Pelzw. F. Glasocke, Marienkirchstr. 8
W. Thieme Nr., Hüt., Breiwegstr. 48

Kaufhaus Gustav Dobrin

billigste Bezugsquelle
esmtlicher Bedarfartikel.
E. Kappel, Korbw., Kindw. Leiterw.

Kuntzmann & Co.

Kurzwaren, Trikotagen
Wäsche :: Tapissere
M. Fiedler, Lederhdlg., Karstr. 15.

Wilhelm Rudolph

Manufaktur- u. Modewaren.
Breiwegstr. 30
Carl Streich, Möbel,
Särge, Eisenwarenhandlung.
G. Ulrich, Schulbuch., Kontorart.
Schul- und Papierhandlung.
M. Weise & Sohn, Photogr., Breitstr. 7
W. Schlüter, Schirm-, Stöcke,
Schuhw.-Spez.-Gesch.
Größt. Ausw. a. Platte
Breiwegstr. 80

G. Franz

Größtes Spezialgeschäft
für Schuhwaren.
H. Kulp

Schuhhaus „Hansa“

79 Breiwegstraße 79
Fr. Rumpf, Tapeten,
Linoleum
G. Laubvogel, Uhr., Gold-, Silberw.
Hermann Voigt, Wäsche- u. Gesch.
Breiwegstr. 87.
N. Günther, Wollwaren
Trikot., Heiligend. u. Strumfabr.

F. W. Henning, Möbelabrik

vorm. Ad. Ludwig
Photographie.
Otto Kuhnert, u. Altmärkisch.
Breiwegstr. 60 Schuhwaren.
G. Müller, Uhren, Sprechmasch. etc

Otto Nothmann, Kolonialw.

G. Oldenburg & Co. Dampf- u. chm. Waschanst.
Georg Simonsohn, Arbeitsgardero-
G. Stabenow, Fleischhermeister.

Tangermünde

Tangermünder
Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Thale a. H.

Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik.
Nestor Fabisch, Kaufh., Manuf., Woll-,
Wäsche, Damensputz.
A. Hemprich, Bauhdlg., Möbelmag.
Gust. Gartz, Uhrmach. u. Optiker.
Hermann Müller, Rest. u. Zacker-
biers, Materialw.
Wollw., Arbeitergard., Geschir., Porz.
Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

Thale a. H.

Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei
E. Jacoby, Buch-, Pap., Schreibw.
O. Schobbert, Kol., Fleisch, Wurstw.
Wilh. Wiese, Kolnw., Delikatess.
Jos. Hildebrandt, Chron. Goldw., Optik.

Brauerei Thale A.-G.

THALE a. Harz

Wanzleben

O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur.

Wernigerode-Hasserode

Otto Dortmund, Cigarren-Spezial.
Karl Blindev, f. Fleisch- u. Wurstw.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.
Friedr. Bollmann, Kolonialwaren.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel,
Kolonialw., Cigarren.
Fr. Strüde, Gasth., „Gambus“.
Fr. Sührler, Kolonialw., Kurzw.
Paul Greckel, Mehle, Futtermittel.
A. Hildebrandt, Schuhwaren all. Art.
Herrn-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3
T. Müntzing, Weiß-, Woll-, Wäsche
u. Arbeit.-Gardero-
Burgstraße 7. Posam-
enten, Woll-, Weiß-
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.
Mechaniker. Fahr.
Gehr. Schuardt, Kornbranntw.
brenn. Gegr. 1766

Wer kann dafür



wenn Sie mit Ihrem Paletot oder Anzug nie recht zufrieden waren? Warum kommen Sie nicht in mein Geschäft? Ich verkaufe Ihnen das Neueste in besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen!

Ulster und Paletots
15 bis 58 Mk.

in allen neuen Farben, ein- und zweifach, außergewöhnlich große Auswahl, für jede Figur passend, in vielen Preislagen

Anzüge
15 bis 65 Mark

die wunderbarsten Farben und neuesten Fassons, für schlanke und starke Figuren in jeder Größe am Lager. Auswahl überraschend.

Juppen
in haltbaren guten Lodenstoffen und vielen Farben, ein- und zweifach, glatt und Sportlassen ohne Futter von 3.00 Mk. an mit Futter von 5.75 Mk. an bis zu den feinsten Qualitäten

Pelerinen

in vielen wasserdichten haltbaren Qualitäten, für gross und klein. Praktischstes Kleidungsstück der Gegenwart. Preise enorm billig.

Alle angeführten Artikel sind in größter Wahl vorrätig.

Ferner empfehle ich **Arbeitsgarderobe** für jeden Beruf

Hüte — Mützen — Schirme — Jagdwesten — Unterhosen — Jacken

Elegante Massanfertigung

Schaufenster
:: besuchen! ::

125 Breitweg 126

Ehrenfried Finke

125 Breitweg 126

4854

Leser und Lesefrauen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Santa Lucia
Kraft-Rotwein Fl. 1.50 u. 2.00

Nachahmungen bitte zurückzuweisen

Apotheken, Drogen- u. Delikatess-Geschäften

Billig! Gehobenen Schmied-
Werkzeugen, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau, Rexcel
u. anderen Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Geflügelhäuten u. ff. Partieen
Waren billig nur 1/11
42 Schmidtstraße 42.

Zeppiche
in verschiedenen Farben, darmit
zur Ausbeute zu. Hat ein Be-
sonderheit für die Farbe, von
den 9.00 Mk. an. In
Schmidtstraße 17, 1. Etage

Es wird höchste Zeit

Ihre Pelzjachen

reinigen und reparieren zu
billigen, Modernisierungen u.
alten Kragen und Wulsten,
Ausfüttern und Neuverfä-
tigungen von Herren-, Da-
men-Pelzmänteln u. Pelz-
jackets, unter Garantie
ausführend. Täglich Pelz-
jachen nur eines Admitts
und halber als in jeder
Pelzwerkstatt.

Ante, Mützen, Haide, Kra-
watten, Schirme u. Stöde.

Gustav Finke. Sudenburg — 4878
Halberstädter Straße 106a.



Laubfuge-Holz
100% Ende. Horn. ff. weiß mit
ahorn, auch Eichen u. Buchen
nach Maß hergest. Preis
1.00 bis 2.00. Gute Baumstraße 17.

Sochelegante Schneide-
maschinen nur 20 Mk. an
173 Dreieckstraße 1.

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Das Ganze halt!

Parole: Geht alle in das neueröffnete
Schuhwarenhaus Carl Armster
Johannisbergstraße 7c
schrägüber vom Elb-Kaufhaus.

Dort finden Sie ein großes Lager in Schuhwaren aller Art, von den ein-
fachsten bis zu den elegantesten.

Durch direkten Einkauf für meine drei Geschäfte bin ich in der Lage, enorm
billig einzukaufen. Diese Vorteile kommen meiner verehrten Kundschaft
wieder zugute.

Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen!

Wollen Sie wirklich Geld sparen, so decken Sie Ihren Bedarf an Schuh-
waren bei mir. Riesenauswahl, streng reelle Bedienung.

Zur Eröffnung erhält jeder Käufer beim Einkauf von 2.00 Mark an eine praktische Zugabe.

Schuhwarenhaus Carl Armster

Schönebeck

3. Verkaufsstelle: Magdeburg, Johannisbergstraße 7c.

Halt! Ich hab's!
:: Elegante Herren-Garderobe ::
darunter von feinsten Herrschaften, nach Maß angefertigte, nur
wenig getragene
laufen Sie bei uns, da wir die hohen Unkosten für Laden-
miete etc. sparen
4884
zu spottbilligen Preisen.



Abteilung getragener Garderobe:

Jackett-Anzüge, gut erhalten und gemischt	8 10 12 Mk.
Jackett-Anzüge, Leders erhalten, reine Wolle	14 16 18 Mk.
Monats-Anzüge, wie neu, beste Verarbeitung	20 24 27 Mk.
Rock-Anzüge aus besten farbigen Stoffen	10 15 20 Mk.
Giechrock-Anzüge aus feinen schwarzen Tuchstoffen	16 20 24 Mk.
Winter-Paletots, gut erhalten und gemischt	6 8 10 Mk. und höher.
Hosen von 2 Mk. an, Westen von 75 Pf. an, Jacketts von 3 Mk. an	

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.
In der Abteilung neue große Gelegenheitsposten von Herren-Anzügen und
Garderoben kommen
Knaben- und Burschen-Anzügen, welche wir weit unter regulärem Wert
eingekauft haben, zu enorm billigen Schleuderpreisen zum Verkauf.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch! Kein Laden!
Nur Breitweg 56
schrägüber von Barasch, im Hause des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim
Einkauf von 20 Mark an
mit 1 Mk. in Zahlung genommen.

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 18. November 1911.

22. Jahrgang.

Raubmord oder Selbstmord?

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt. Befragt, gibt Ulrich nochmals an, er sei gegen 9 Uhr nach Hötensleben gefahren, mittags zum Essen nach Hause gekommen, nach 3 Uhr nach Ausleben gegangen. Dort habe er Kegel geschoben, nach der Scheibe geschossen, dann wäre er mit dem Zeugen Schubert und andern Personen heimgegangen, wo er nach 11 Uhr angekommen sei.

Zeuge Schubert, Schornsteinfeger, will Ulrich nicht kennen, hat auch nichts davon erfahren, daß Schwannede sich aufgehängt habe. Wohl war er damals zur Arbeit in Warsleben und logierte auf dem Vorwerk. Der Zeuge hat ein einziges Mal bei Oberheu in Ausleben getrunken und Scheibe geschossen. Abends angeheitert, sei er dann mit verschiedenen jungen Puffchen nach Hause gegangen, weiß aber nicht, ob Ulrich dabei gewesen sei. Vert. Dr. Boré befragt den Zeugen eindringlich, ob er denn gar keinen Anhalt dafür habe, an welchem Datum der verunglückte Tag gewesen sei und um welche Stunde sie heimgegangen seien.

Der Zeuge kann das aber nicht genau feststellen, meint aber, es sei nicht ausgeschlossen, daß Ulrich dabei gewesen sei. Zeuge Meuter kennt Ulrich näher, weiß aber nicht genau, was er am 19. Mai getan habe, wohl aber, es könne sein, daß er sich am Tage vor Schwannedes Tode mit Ulrich im Auslebener Gasthaus vergnügt gemacht habe. Auch ein Schornsteinfeger, er glaube, es sei Schubert, wäre dabei gewesen. Um welche Stunde sie heimgegangen seien, weiß Zeuge nicht mehr.

Dr. Boré regt an, ob es nicht möglich sei, aus den Büchern des Meisters Schulz, bei dem Schubert damals arbeitete, festzustellen, an welchem Tage Schubert blau gemacht habe.

Der Wachtmeister Reichel meint, er habe schon mit Schulz über den Punkt gesprochen, der hätte gemeint, das wäre ihm nicht mehr möglich.

Weiter wurde angeregt,

die Lohnlisten der Ziegelei

einzufordern, die nützlich doch ergeben, ob Ulrich am 19. Mai gefeuert habe.

Dr. Boré bleibt bei seinem Vorhaben, Auskunft von Schulz selbst einzuholen.

Zeuge Andreas Weber war 1907 Nachtwächter in Warsleben. Im Jahre 1908 war er krank, ob im Mai, kann er nicht. Er erinnert sich nicht, in der Nacht zum 20. Mai um 11 Uhr Ulrich am Orte gesehen zu haben.

Die Schornsteinfegerin Woll Weber flier hat das Amt des Amtesschreibers erhalten. Ob Schubert auch, weiß er nicht. Er meint: „Wer soll denn die Schwarzen wiedererkennen.“ (Weiterkeit.)

Zeuge Ernst Wollmann war Musikant mit Ulrich zusammen. Der hat ihm einst abends einen Brief seiner Frau gezeigt. In dem Briefe stand etwas von einem Mord und einer größeren Geldsumme. Der Brief fing, obwohl er an den eigenen Mann gerichtet, mit „Geehrter Herr Ulrich“ an. Ulrich sei ein pflichttreuer, strammer Soldat, aber etwas vorlaut gewesen. Er war ein guter Kamerad. Zeuge weiß auch, daß Ulrich hier mit einem Mädchen verkehrte, doch hat er nie davon gesprochen, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Ob Erörungen im Briefe gestanden hätten, weiß der Zeuge nicht mehr. Ulrich sei freigebig gewesen. Ulrich behauptet, in dem Briefe habe gestanden: „Wenn Du Dich von mir scheiden lassen willst, dann will ich Dir nur sagen, daß ich Dir darin zustimme, ich habe schon mit Fr. Grube darüber gesprochen.“

Dieses Satz will Ulrich damals — im März d. J. — gar nicht verstanden haben. Zeuge meint, Ulrich hätte wohl nichts als seine Löhnung gehabt, die hätte er aber immer gleich ausgegeben und die dafür gekauften Dinge, Zigaretten u. dgl., gleich weiter veräußert.

Wachtmeister Penzler hat sich telephonisch erkundigt und vom Amtsschreiber erfahren, daß das Schließverbot in Hötensleben nicht im Mai, sondern am 12., 13. und 14. Juli stattgefunden hat.

Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Kieferstein, war am Mittwoch vor das Schwurgericht in Stade geladen, um sein Gutachten über den Gesundheitszustand eines des verurteilten Wortes angeklagten Schauspielers abzugeben. Der Schauspieler hatte hier längere Zeit im Gefängnis gesessen und war hier beobachtet worden. Nun kam telephonische Anfrage, ob der Medizinalrat, der für Mittwoch der hiesigen Stadt wegen abgelehnter Bewilligung, Sonnabend in Stade erscheinen könne. Nach längerem Beratungen zwischen Staatsanwalt und Vorsitzendem wurde entschieden, daß der Sachverständige Sonnabend nicht in Stade erscheinen könne, da er hier noch gebraucht werde. Die vorliegende Sache wird also mindestens bis zum Schlusse der Woche, wenn nicht gar über diese hinaus dauern.

Der Vorsitzende verliest einen Brief, den Ulrich am 5. März dieses Jahres an seine Schwester richtete, worüber er über das Kind seiner Frau klagt und zugibt, daß er tölpelhaft sei.

der Vater sei ein Lauerndhahn

Der Brief lautete: „Ich sprich dir an die Absicht aus, dich bestimmt von seiner Frau scheiden zu lassen, um seine neue Braut heiraten zu können, die ihm schon sehr viel gebe. In diesem Briefe läßt Ulrich Grube noch grinsen.“

Hauptmann Vikman vom 26. Infanterie-Regiment gibt an, Ulrich habe sich beim Militär sehr gut geführt, sei öfter vorbestraft. Diese Vorstrafen resultierten aus seinem Nichtsein. Wenn er Lösung bekam, war er meist am ersten Tage schon damit fertig, ging dann in die Stadt, um von Mädchen Geld zu bekommen, wobei er dann über die Zeit ausblieb. Im ganzen hält der Hauptmann Ulrich aber für einen

gutmütigen, weidmütigen, energielosen Menschen.

was daraus herbergehe, daß er dem Zeugen auf Verhaltungen immer wieder Befragung verweigert, aber stets bald wieder rückfällig wurde. Eine Tat wie die vorliegende traut der Zeuge indes Ulrich nicht zu. Er sei nur heftig gewesen, wenn er gereizt wurde. Infolge von Redereien habe er einmal mit dem Seitengewehr geworfen. Kurz vor seiner Verhaftung hat Ulrich einem Kameraden eine Uhr gestohlen und ist inzwischen dafür zu 3 Wochen Freiheitsstrafe und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Ulrich meint bei der Vernehmung seines Hauptmanns heftig.

Es wurde ein früheres Urteil gegen Ulrich verlesen, woraus hervorgeht, daß er einmal infolge einer Rederei auf eine Magd mit erbobener Hand losgegangen ist und gedroht hat, sie zu erschlagen. Er wurde aber von der Frau seines Dienstherrn zurückgehalten. Dann ist er aus dem Dienst unter Erörungen entlassen.

Der Korporalschaftsführer Ulrichs befand, der sei ein heller Kopf, der immer bei der Hand war, wenn es heiß, leichten Dienst zu machen, dagegen sehr langsam, wenn er schweren tun sollte.

Zeuge Ruff hat mit Ulrich zusammen gedient und hat ihm sehr von seiner Verhaftung erzählt, er wolle sich von seiner Frau scheiden lassen. Der Zeuge hat ihm dann noch vorgehalten, daß er auch mit andern Mädchen verkehrte,

Musikant Feldmann hat mit Ulrich auf der Hütte Bismarck in Bülpe gearbeitet. Dort sei nachts Ulrich mit einem gewissen Preuß in Schlägerei geraten. Der Zeuge hat sie trennen wollen, da hat Ulrich das Messer gezogen und den Zeugen bedroht. Als man ihm das Messer entwinden wollte, hätte er so festgehalten, daß man es nicht kriegen konnte. Sinterher hat Ulrich den Zeugen mit der Schuppe bedroht. Feldmann meint, Ulrich sei ein schabernackiger Mensch, der jebem gern etwas zum Kerger tue.

Ein als Zeuge gehörter Vorarbeiter, unter dem Grube wiederholt gearbeitet hat, meint, der sei ein ordentlicher Arbeiter, der wohl Vorarbeiter geworden wäre, wenn er nicht so

eine Art Wauwauvogel

gewesen wäre und niemand lange blieb.

Dr. Voré regt an, den beiden Sachverständigen aufzugeben, sich über den Gesundheitszustand Grubes zu äußern. Medizinalrat Kieferstein bemerkt, es sei schon gesehen und werde noch weiter gesehen.

Hauptlehrer Mollenbeck bemerkt, er habe beide Angeklagten in der Schule gehabt. Schlem gelernt hätten beide, doch sei Grube ein stiller, arbeitsamer Junge gewesen, der die Schule nie jährenzte, aber von den Eltern wenig streng gehalten wurde. Ulrich sei aber ein Unruhstuch gewesen. Er habe viel gelogen und die Schule geschwänzt, dagegen sei seine Schwester Alwine, sehr verehrliche Mutter, ein nettes, fleißiges Kind gewesen.

Auf Anregung des Rechtsanwalts Blücher wurde beschlossen, nach dem Lehrer Meder telegraphisch zu laden, da der Zeuge Mollenbeck die beiden doch nur 1 Jahr unterrichtet hat, Meder dagegen 3 Jahre.

Zeuge Mollenbeck meint, die beiden gehörten zu den sogenannten Minderbegabten, hätten aber wohl bei eigenem Fleiß mehr lernen können. Neigung zu Gewalttätigkeiten hat der Zeuge nicht bemerkt. Grube habe immer ein schlechtes Wesen gehabt, Lügenhaft sei er nicht gewesen. Auf Befragen meint der Zeuge, das schone, verschlossene Wesen habe er wohl mit auf die Welt gebracht, gutmütig sei er aber gewesen. Auch Grubes Eltern sind Schüler des Zeugen gewesen. Der Vater sei ebenfalls sehr minderwertig, die Mutter aber etwas aufgeputzt gewesen. Aus dieser Gesundheitsbeschaffenheit rühre es wohl her, daß die Grube seinen Minder zu Hause das Weist in der Hand gekannt hätten. Grube sei durch Mißbrauch leicht zu beeinflussen gewesen. Beide Angeklagten sind nur in die 1. Klasse verlesen, was von da an unter dem Maximalmaß unterrichtet bekommen zu können. Die Kolportage für die 1. Klasse hätten sie aber nicht mehr gehabt.

Der Gemeindevorstandsvorstand W. G. W. hat im Orte von den Leuten gehört, Ulrich sei ein leidenschaftlicher Mensch, ein Schullehrer und arbeite nicht gern. Seine eigne Schwester habe ihn als schlechten Menschen geschildert, an dem Hosen und Malz verloren sei. Grube wäre allgemein ein besseres Zeugnis gegeben, der aber von Ulrich schlecht beeinflusst wurde.

Dem Wachtmeister hat der Zeuge Goldmann und seine Frau erzählt, sie hätten früher bei Schwannedes gewohnt, da hätten sie eines Nachts das Fenster gehört, und am anderen Tage von Schwannedes erfahren. Ulrich sei bei ihm eingedrungen und hätte ihm Geld wegnehmen wollen. Der Zeuge hat auch Ermittlungen angestellt, ob Ulrich am 19. Mai 1908 gearbeitet habe, und vom Ziegeleiemeister erfahren, nach seinem Bude hätte Ulrich damals gearbeitet. Als am 20. Mai in der Ziegelei bekanntgeworden sei, Schwannedes sei aufgehängt, hätten die Leute Ulrich ins Gesicht gesagt:

„Das hast Du wohl getan?“

Ulrich habe auch Schulden gehabt. In der Zeit nach Schwannedes Tode habe Ulrich bei der Arbeit ein äußerst schlechtes Wesen gezeigt. Wenn a. B. jemand gesagt habe: „Jetzt kommt der General“, dann hätte Ulrich gleich seine Karre stehen lassen und habe hinausgehauen.

Der Vorsitzende erwähnt noch, daß Ulrich im August 1908 60 Mark Rest seines erteillichen Vermögens von seinem Vormund erhalten hat, von denen er sich in Anzug und Uhr gekauft haben sollte. Vermutlich war gesagt, diese 60 Mark wären auch von der Versicherung gehabt.

Witwe Behrens kennt Grube näher; er hat mit dem Sohne der Zeugin verkehrt, sie hat nach Schwannedes Tode immer das Gefühl gehabt, als ob Grube etwas drücke. Als die Zeugin gehört hatte, das Gerücht gehe um, Grube und Ulrich hätten Schwannedes ermordet, hat sie mit Grube darüber gesprochen, aber dabei nichts Besonderes an ihm bemerkt. Auf Befragen des Rechtsanwalts Blücher gibt die Zeugin an, sie halte Grube für einen wahrheitsliebenden, gutmütigen Menschen. Der Sohn Behrens hat der Mutter erzählt, Grube liege sich sehr von Ulrich beeinflussen. Auch Grubes Eltern hätten immer gefühlt, daß ihr Sohn mit Ulrich verkehrte, weil der schon lange in schlechtem Rufe stand. Offenbar hat sich Ulrich darüber geärgert, wenn Grube mit andern verkehrte, denn er hat den Sohn der Zeugin immer beschimpft, wenn der mit Grube ging.

Zeuge Zimmermann hat mit Ulrich 1908 zusammen gearbeitet und weiß, daß der zweimal Bier spendiert hatte, und zwar an dem Tage als die Nachricht kam, Schwannedes sei tot.

Dr. Boré: Haben Sie nach Schwannedes Tode etwas Auffälliges an Ulrich bemerkt?

Zeuge: Nein!

Dr. Boré: Wie wird das Bier bezahlt, muß das gleich gekehrt werden?

Zeuge: Nein, das schreibt der Meister an und dann wird es zusammen mit dem Wein abgezahlt.

Dr. Boré: Wieviel hat Ulrich an dem Tage spendiert, und geschah das auch sonst wohl?

Zeuge: Wir spendierten wohl alle mal eine Lage, Ulrich auch. An dem Tage hat Ulrich zwei Lagen gegeben, jede zu 10 Pig.

Zeuge Voré hatte am 20. Mai unten in der Ziegelei gehört, Schwannedes habe sich aufgehängt, und es dann oben wo Ulrich arbeitet, erzählt. Ulrich habe gesagt, er hätte sich morgens beim Weggehen gewundert, daß bei Schwannedes Türen und Fenster offen standen. Bei dem Gerücht hätten welche von unten gerufen, vielleicht aus Unfinn, Ulrich hätte Schwannedes aufgehängt. Der Wachtmeister käme schon von Warsleben und darauf hätte Ulrich öfter durch ein Loch in der Wand nach Warsleben zu gesehen.

Einmal hat Ulrich zu dem Zeugen gesagt, wenn er kein Geld hätte, mache er sich das Gesicht schwarz. Ulrich befreit das, Unfinn sei ja öfter von ihm und andern gesagt. Davon, daß gerufen sei, Ulrich hat Schwannedes aufgehängt, will er nichts wissen. Auf Befragen des Dr. Boré erklärt Koof, er hätte geglaubt, Ulrich nähme die Rufe als Scherz auf, er sei ganz gleichgültig gewesen, habe auch nicht viel Geld gegeben. Der Zeuge will auch nicht daran geglaubt haben, daß Ulrich das wirklich getan.

Ziegeleiemeister Rosenberger hat aus den Büchern festgestellt, daß Ulrich im Mai nur am 18. geht, dagegen am 19. gearbeitet hat. Auch, daß beide Angeklagten am 21. April in Arbeit gewesen und dann Ulrich am 29. August und Grube bald darauf aufgehört haben, hat der Zeuge festgestellt. Er hat auch bemerkt, daß Grube und Ulrich sehr zusammenhielten und sich gern

während der Mittagszeit absprachen. Gearbeitet hätten beide ordentlich. Ulrich meint, es müsse ein Irrtum in den Lohnlisten vorgekommen sein. Er habe bestimmt am 19. Mai nicht gearbeitet. Der Zeuge hält einen Irrtum für ausgeschlossen. Es arbeiten nur etwa 20 Mann in dem Betrieb. Jeder habe seinen bestimmten Posten und der Zeuge hätte schon an dem bestimmten Betriebe merken müssen, ob Ulrich fehle.

Dem Zeugen wird aufgegeben, die Lohnlisten bis morgen zu beschaffen.

Zeuge Bräutling hat morgen um 6 Uhr vom Sandkutschler Schaper gehört, daß Schwannedes sich aufgehängt habe. Stunden darauf sei Ulrich heruntergekommen und hätte gesagt: „Ich weiß man gar nicht, was mit Schwannedes ist, sonst ist morgen immer alles noch zu und heute stehen Tür und Fenster offen.“ Der Verdacht, daß Ulrich Schwannedes aufgehängt habe, ist dadurch entstanden, daß er sich den ganzen Tag „bereudelt“ überhäuft habe. Zum Zeugen hat Ulrich 11 Tage vor Schwannedes Tode gesagt: „Wenn wir kein Geld mehr haben, machen wir mal den schwarzen Mann, dann haben wir gleich wieder was.“ Diese Äußerung sei nach Schwannedes Tode oft besprochen worden.

Es wurde gerügt, daß die Zeitangaben über die Stunde, in welcher Schubert nach der Ziegelei gekommen und vom Tode Schwannedes erzählt hat, nicht stimmen können, da ja der Tod Schwannedes um 6 bis 6½ Uhr noch nicht bekannt war. Ein Zeuge will erst nach 3 Jahren noch wissen, daß Ulrich am 19. Mai gearbeitet hätte und abends mit Grube zusammen nach Hause gegangen sei. Zeuge Becker hat zu der fraglichen Zeit auch auf jener Ziegelei gearbeitet, er meint, Schaper habe die Nachricht kurz vor Krühstück gebracht, Ulrich hat schon vorher, gleich nach Arbeitsbeginn, zu ihm gesagt: „Du, Du kennst doch Bannasch (Bannasch war ein Spitzname von Schwannedes), das ist mein Hauswirt, der muß diese Nacht mit dem Teufel zu tun gehabt haben. Somit ist immer, wenn ich morgens gehe, noch alles zu, und heute stehen Tür und Fenster auf.“ Der Zeuge will dann entgegnet haben: „Mensch, hast Du denn nicht in die Stube gesehen, da kam ja was passiert sein.“ Darauf angeblich Ulrich: „Ich hatte ja so wenig Zeit und wollte nicht gern zu spät zur Arbeit kommen. Mit einem Fuße bin ich über die Stubentürschwelle gegangen und habe gesehen, daß in der Stube alles durcheinander lag.“ — Voré: Ulrich, was sagen Sie dazu? — Ulrich während: Ich habe dem so was nicht gesagt. Der ist bei so offen, sonst könnte er so was nicht sagen. — Der Zeuge behauptet, er sei jetzt nüchtern, gibt aber zu, schon einmal im Anstich einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Zeuge hat nach den Akten von diesem Diebstahl bisher noch nichts gesagt. Der Staatsanwalt stellt durch Befragen fest, daß der Zeuge nüchtern ist.

Weder will von dem Anwalt Goldmann gehört haben, Ulrich habe wenige Tage nach Schwannedes Tod einen blauen Schein und Fische gehabt; es möchten wohl 150 Mark gewesen sein. Der Zeuge hat das weiter erzählt und ist von Ulrich bedroht worden: wenn er das noch einmal sage, schlage er ihn mit der Bierflasche in die Kehle. Auf Befragen des Dr. Boré gibt Becker zu, noch wegen einer Sachverständigen, im Hause begangen, bestraft zu sein. Der Anwalt Goldmann hat bei Ulrich bald nach Schwannedes Tode viel Geld gesehen, und zwar Goldstücke, Silber und einen blauen Schein, weiß aber nicht, ob es ein 5-Mark-Schein oder ein 100-Mark-Schein gewesen sei. Daß Ulrich das Portemonnaie gezeigt habe, wäre so gekommen: Sie hätten Bier zusammen gerannt und er — Zeuge — habe gesagt: Hast Du denn noch Geld genug zum Bezahlen? Da habe Ulrich sein Portemonnaie gezeigt und gesagt: „Gude her, ich habe genug.“

Ulrich, der heute viel meint, gibt zu, dem Goldmann einmal Geld gezeigt zu haben, das sei aber nicht so viel, sondern nur das Geld von der Versicherungsgeellschaft gewesen. Von diesem Zufall hat keiner der Zeugen etwas gehört. Grube will von diesem Vorfall gar nichts wissen, er behauptet auch, Ulrich habe ihm nichts davon erzählt.

Ulrich ist nach der Mittagspause ganz zerknirscht und erklärt auf Befragen des Vorsitzenden: Jawohl, Herr Präsident, ich weiß von dem Mord!

Ich habe den Diebstahl mit Sobohm und Grube am Abend des 18. Mai besprochen. Wir sind über eine Mauer gestiegen, und ich habe dann Sobohm und Grube in das Fenster gehoben. Dann war drinnen ein furchtbarer Krach. Schwannedes war wohl aufgewacht. Dann kamen beide wieder raus und dann sind wir wieder eingestiegen, diesmal ich mit. Schwannedes lag schon flarr und kalt am Boden. Da haben wir ihm den das zweitemal mitgenommenen Strick umgebunden und Sobohm hat seinen Vater in die Kammer geschleift und aufgehängt. Vorher hatte Sobohm dem Schwannedes schon sein Geld weggenommen. Es waren 450 Mark, das haben wir geteilt. Ich habe etwa 150 Mark gekriegt, Grube 100 Mark, das andre behielt Sobohm. Sobohm hatte das angeklippt. Der hatte am 18. Mai gesehen, daß Schwannedes viel Geld hatte. Es wurde alles ganz genau besprochen, was ein jeder tun sollte. An Bord ist aber nicht gedacht, bloß Sobohm hatte gesagt: „Wenn der Alte aufwacht, kriegt er uns in die Presse!“ Am 19. Mai abends haben wir es hinter dem Aufgarten beisehen. Sinterher, als alles vorbei war, haben wir es uns

angelobt, nichts zu verraten,

nun aber, wo es so kommt, will ich die Wahrheit sagen. Meine Frau hat dies alles noch in derselben Nacht erfahren, auch hatte sie den Kämm in Schwannedes Wohnung gehört. Der kleine Bruder meiner Frau hat nach abends Schnaps für Schwannedes geholt, damit er nicht krank. Meine Frau ist nach nachmittags in Schwannedes Wohnung gewesen und hat das Fenster aufgemacht, damit wir bequem einsteigen konnten. Ich hatte deshalb auch getrieben, daß die Mädchen, die vor der Tür plauderten, bald weggehen sollten. Dann habe ich mich noch in Hemdärmeln ganz harmlos vor die Tür gestellt und bin dann nach dem Hofe gegangen. Hinteres waren Grube und Sobohm übergeklettert und ich habe sie in das Fenster gehoben. Als die nach etwa 10 Minuten wieder herauskamen, hat mir Sobohm erzählt, Schwannedes sei aufgehängt, hätte Grube gepackt, Sobohm habe sich auf ihn gestürzt, hätte ihn zu Boden geworfen und ihn auf den Hals getreten. Sobohm hat gesagt, er würde ihn wohl tot gelassen haben. Ich kriegte, als ich das hörte, einen großen Schreck, und ich sagte, wenn der morgen so gefunden wird, heißt es gleich, ich hätte ihn totgeschlagen. Deshalb herabgeschlagen wir, was wir machen wollten, und meinten, wir wollten

die Leiche aufhängen.

Grube hat dann den Strick von sich zu Hause geholt. Wir liegen alle drei ein und redeten sehr an. Schwannedes lag mit offenem

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 18. November 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Am Sonntag finden im Kreise vier öffentliche Volksversammlungen statt: in Dichtersleben und Dahlenwerdelehen nachmittags 3 Uhr, in Rogah und Wolmirstedt abends 8 Uhr. Die Genossen und Genossinnen in den betreffenden Orten wollen für einen zahlreichen und pünktlichen Besuch sorgen.

Verleben, 17. November. (Ueber „Die bevorstehende Reichstagswahl“) spricht am Sonnabend abends 8 Uhr Genosse Ritzsch. Ein Massenbesuch wird erwartet.

Fermerleben, 17. November. (Eine Versammlung des Nationalliberalen Vereins) sollte am Donnerstag stattfinden. Weil der Verein recht wenig Mitglieder hat, hatte man auch Nichtmitglieder per Karte eingeladen. Ganze 94 Mann hatten sich versammelt. Herr Rektor Benz schien die Zahl selbst zu gering zu einer Versammlung zu sein und er machte aus der Versammlung schnell eine „Sitzung“. Dann meinte Herr Benz, es haben alle Parteien versprochen, den Wahlstampf furchtlos zu führen, nur die Sozialdemokratie macht wieder eine Ausnahme. Im Beispielen die Aufschwübe nachzuweisen, vergaß der Redner, nun zog Herr Gabelow in seinem Vortrag über den Maroffvorkrieg (scharf gegen Bethmann vom Leber. Alle Parteien waren sich darüber einig gewesen, daß anders hätte gegen Frankreich vorgegangen werden müssen, nur in Webel hätte die Regierung einen Grund gefunden. Dazu zählen wir denn füglich eine Milliarde für Meer und Lotte, wenn wir uns so abspieren lassen? Die ganze Rede war Sülbelgras. Zum Schluß lobte der gute Mann die Rede Heydebrandts im Reichstags über den Schellendans. Eine Diskussion wollte gar nicht in Gang kommen. Herr Rektor Benz gelang es auch nur schlecht, etwas Leben in die Rede zu bringen. Ein „nationaler Arbeiter“ befragte sich über Herrn Braun. Damit erreichte die Komödie ihr Ende. Die Wähler des Kreises Wanzenleben werden schon dafür sorgen, daß weder Gleson noch Nieberg in den Reichstag kommen.

Mischerleben, 17. November. (Die Kandidatur) ist am Sonnabend in unserm Wahlkreis perfekt geworden. Als die „nationalen“ Parteien über die Kandidatur Beschlüsse gefaßt, erklärte der Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei, daß ihre Zustimmung von einem formalen Beschluß ihrer Partei nach abhängig sei. In diesem Zwecke waren Vertreter aus verschiedenen Orten des Wahlkreises am Sonnabend im Hotel Schmidt versammelt. Bei der Abstimmung über die Kandidatur Gese traten mehrere Redner entschieden dagegen auf. Auch verließen einige Vertreter vor der Abstimmung die Versammlung. Am 10. mehr nahm der Vorsitzende, Herr Lehrer Hemming, Veranlassung, für die Kandidatur Gese einzutreten. Die „fortschrittlichen“ stimmten alsdann für diese Kandidatur. Für Erkeingesehene dürfte das Verhalten des Vorsitzenden schwer verständlich sein. Vielleicht können auch Zeichen und Wunder geschehen.

(Eine seltene Ehreung) wurde am Dienstag dem Volksschullehrer Herrn Rektor Holz aus Anlaß seines Scheidens aus der Stephansschule dargebracht. Rektor Holz wurde an die Johannis-schule „veretzt“. Als die Schüler des Herrn Holz von der Verletzung erfahren, brachen sie in Tränen aus. Von dem Lehrerkollegium wurde Herrn Holz zum Abschied eine innere Bronzenglocke überreicht. Die Schüler brachten am Abend einen imposanten Nachzug. Hier hielt ein Schüler der 1. Klasse eine Ansprache. Herr Rektor Holz erwiderte in herzlichen Worten mit dem Hinweis, daß er zu dieser Trennung gezwungen sei und nicht von selbst scheide. Fragt man nach der Ursache der „Verletzung“, so erzählt man, daß die die Schulbehörde im „Schulinteresse“ beschlossen habe. Diese Antwortung dürfte eine große Anzahl der Stadtverordneten nicht befriedigen, weshalb zu erwarten liegt, daß nähere Aufklärung in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung verlangt wird.

(Die Arbeiterjugend) veranstaltet am Sonntag im „Färtenhof“ einen Elternabend.

Burg, 17. November. (Ein Unfall) ereignete sich am Montag in der Schuhfabrik von Leder u. Schwefel. Der etwa 19jährige Schuhmacher W. Godelmann stante sich mit der von ihm bedienten Maschine zwei Glieder des rechten Zeigefingers ab.

(Die öffentliche Versammlung.) die auf den 20. d. M. festgesetzt war, findet umständlicher nicht statt.

(Zentralkrankenkasse der Schuhmacher.) Seit einiger Zeit sind hier Gerüchte in Umlauf, die behaupten, die Zentralkasse der Schuhmacher werde bald aufgelöst; es habe keinen Zweck mehr, in der Nähe zu bleiben oder ihr beizutreten. Diese Behauptungen sind unbegründet. Zur Verhütung der allzu häufigen Reisen wird mit, daß auf der im August in Heidelberg stattgefundenen Generalversammlung einstimmig beschlossen wurde, die Kasse auch unter dem neuen Gelehrter bestehen zu lassen. Es wurde sogar ein weiterer Ausfluß beschlossen, indem eine neue Kasse angefaßt wurde, die für 75 Bq. wöchentlichen Beitrag 18 Mark krantengeld und 120 Mark Sterbegeld gewährt. Im übrigen sollten die Mitglieder das Protokoll der Generalversammlung durchlesen und allen Gerüchten über die Auflösung der Kasse energig entgegenzutreten.

Egeln, 17. November. (Eine Versammlung aller nationalen Reichstagswähler von Egelu und Umgebung) fand am Donnerstag statt. Eingeladen war diese Versammlung vom nationalliberalen Wahlkomitee für den Kreis Wanzenleben. Zur festgesetzten Zeit waren 23 Wähler erschienen, die sich der nationalen Sache widmen wollten. Um 11 Uhr waren 84 Besucher anwesend, und die Versammlung wurde eröffnet mit dem Hinweis, daß sich der Kampf im Kreise zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten abspiele. Die Kandidatur Nieberg kommt ja nicht in Betracht. Zunächst sprach Herr Otto Gerson um etwa 10 Minuten und wies darauf hin, daß er seine Programmrede bereits im Sommer gehalten habe und nur auf die Kampfesfronten hinweisen wolle. Rechts steht der Landwirt, welcher als rein wirtschaftliche Organisation einen unzulässigen Einfluß auf die Reichspolitik ausübt; links stehen die sozialdemokratischen Gewerkschaften (werfte was?), die durch ihren Internationalismus ebenso gefährlich seien und daher von allen wahren nationalen Männern bekämpft werden müssen. Hierauf stellte sich Herr Gerson als „großer Ort“ vor, der es nicht notwendig habe, die großen persönlichen Opfer eines Wahlkampfes auf sich zu nehmen. Nur seine Liebe zur nationalen Sache hole ihn zur Übernahme der Kandidatur herbei. Der Saunenwandler Bachhoff de Wente sprach hierauf die äußere und innere Politik der letzten Legislaturperiode. Schade, daß der zweite Redner seinen Sadel ungeschickt hatte; er hätte sicher während seiner ganzen Rede über die Maroffpolitik krampfhaft am Sadel gezogen. Man glaube sich in einer politischen Minderzahl zu befinden. Die maßhaltigen nationalen Männer müssen ja wissen, was sie ihren Wählern bieten können.

Gladau, 17. November. (Die bevorstehende Reichstagswahl) Ueber dieses Thema spricht am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr unter Reichstagskandidat, Genosse Wilhelm Haupt (Magdeburg) in einer Versammlung unter freiem Himmel. Die Versammlung wird abgehalten auf dem an der Hauptze nach Hohenwerden liegenden Ackerfeld des Landwirts Friedrich Bäcker.

Groß-Salze, 17. November. (Stadtverordneten-wähler, ruhet zur Wahl) Tag für Tag meldet die Presse

Siege bei den Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen im Saale. Das muß auch die Wähler in Groß-Salze ansprechen. Mann für Mann am Montag den 20. d. M. von 11 bis 1 Uhr an die Urne zu treten. Die Wahlzeit haben unsere Stadter: so angefaßt, daß den Arbeitern das Wählen schwer wird. Bähle: wann, wer sein Bürgergeld bis 1. Juli bezahlt hat. Die Quittung kann als Legitimation mitgebracht werden. Um den Wählern Gelegenheit zu geben, sich vor der Wahl noch einmal auszupprechen, findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr in „Stadt-Salze“ eine Wählerversammlung statt. Parteigenossen, agitiert für diese Versammlung!

Reinbendorf, 17. November. (Eine öffentliche Versammlung) findet hier am kommenden Sonntag auf dem Grundstück des Schöpfers Friedrich Wischerer statt. Redner ist Arbeitersekretär Magnus Gebhardt aus Burg. Die Versammlung beginnt um 3 Uhr. Jeder Anhänger unserer guten Sache muß für einen guten Versammlungsbesuch agitierten.

Schörsleben, 17. November. (Kommunalwähler-Versammlung) Bei der am 23. November stattfindenden Stadtverordnetenwahl handelt es sich um zwei Sitze der 3. Abteilung. Sie gehören der Arbeiterkategorie, wenn diese es will. Am kommenden Dienstag abend wird der Stadtr. Haupt (Magdeburg) in einer Wählerversammlung im Lokal von Schröder zeigen, wie notwendig die Tätigkeit der sozialdemokratischen Vertreter in der städtischen Verwaltung ist. Der Versuch muß noch stärker sein als am vergangenen Sonntag. Es gilt die letzte Hand anzulegen, um ebenso wie in Wernigerode, Osterwieck und Halberstadt auch in Schörsleben den Sieg der Sozialdemokratie zu erringen.

Dietrich, 17. November. (Erfolg der Landagitation) Seit langem war es in hohem Grade vermischt worden, eine öffentliche Versammlung — wenn auch zunächst unter freiem Himmel — möglich zu machen. Erst legte wurde uns durch die gütige Mittelle des Herrn Antvorscher und einer hohen nützlichen Institution das bereits eroberte Ackerfeld wieder entzogen. Kurz darauf fand ein gleiches, sehr reichliches Grundlauge entwanderndes Wunder statt. Da unsere Genossen aber beständig mit uns so größerer Beharrlichkeit „immer wieder kommen“, so war es uns für Sonntag glücklich gelungen, das Feld eines Kleinbauern trotz aller Treibenerei zu gewinnen. Genosse B. u. l. (Hallerstadt) referierte über „Die Politik der Konserpativen und Nationalliberalen gegenüber dem Mittelstand und der Arbeiterkategorie“. Zu Beginn seiner Rede wies Referent in vortrefflicher Weise auf den traurigen Zustand hin, daß, obwohl die Sozialdemokratie eine Partei sei, der sich jeder Deutsche anschließen könne, es dieser auf dem Lande doch unmöglich gemacht wurde, in Sälen ihre Versammlungen abzuhalten; ja man warte sich nicht, uns gerade als eine „Prebtergewandte“ anzusehen. In vielen Beispielen erläuterte er dann die Unberechenbarkeit der bürgerlichen Parteien, das Zentrum Reichsversicherungsordnung und die Vögel der Zölle gerade für den Kleinbauern. In der Diskussion beteiligten sich drei Landwirte, welche sich mit den Anschuldigungen des Referenten nicht einverstanden erklärten. Ein „großer Bauer“ stellte fest, daß es heute sehr gut für den Mittelstand frände, und daß es in Zukunft immer so bleiben möchte. Zur Reklamation Brülls über die immer mehr zunehmende Veresimantung gerade unter den Landbewohnern meinte derselbe Großbauer, daß dies wohl mehr auf die „höhlbadigen Städte“ zurückzuführen. Der dritte „Redatterer“ zog Vergleiche zwischen Landarbeiterlöhnen ein und jetzt. Früher habe man Butterbrot und Käse gegessen, heute aber äßen sie — Wurst und Fleisch! Auf diesen Gemütskurz rief ein Arbeiter: „Aha, darum jagt man zu uns immer, wenn wir um mehr Lohn anhalten: Eßt Schmierkäse, der macht stark! Wer den bekommt man nicht mal, weil die ganze Milch an die Molkelei geliefert wird, und von Wurst ist nicht viel zu sehen!“ Genosse B. u. l. zerstückte die acht agrarischen Ausstellungen, soweit es sich überhaupt verlohnte, und hatte hiermit den überaus großen Teil der Anwesenden — rund 100 Männer und Frauen — auf seiner Seite. Jedenfalls ist es für das Interesse der Bauernklasse ein gutes Zeichen, daß die Versammlung trotz ungünstigen Wetters so zahlreich besucht war.

(Die Diphtherie) hat in unserer Stadt bald 100 Familien heimgesucht und mußte ein Teil der Knabenschule sogar geschlossen werden, da in der Familie des dort wohnenden Lehrers Kuffert die die Krankheit gleichfalls ausgebrochen ist. Die beiden in Betracht kommenden Klassen wurden anderweitig untergebracht.

(Die toten Buchen.) Am Montag ist die zweite und letzte der feinerzeit als Naturdenkmal geschützten „toden Buchen“ gefallen. Der Baum war in der Gradentzeit des verflochtenen Sommers dem völligen Absterben entgegengegangen.

Barchen, 17. November. (Die erste sozialdemokratische Versammlung) soll hier am kommenden Sonntag im Garten des Arbeiters Wilhelm Wegeler, Mühlentstraße 121, stattfinden. Redner ist unser Reichstagskandidat, Genosse Wilhelm Haupt (Magdeburg). Er wird über die bevorstehende Reichstagswahl sprechen.

Quedlinburg, 17. November. (Das Eisenbahnschild) das sich am 23. Juli d. J. auf dem Bahnhof ereignete und bei dem ein Menschenleben vernichtet wurde, hatte am Mittwoch vor dem Landgericht Halberstadt ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt waren der Lokomotivführer Hermann Bode, der Rangierführer Karl Probst, beide aus Quedlinburg, und der Weichensteller Ernst Waldmann aus Dittfurt. In dem fraglichen Tage erhielt Bode von dem Rangierführer Probst den Auftrag, eine Rangiermaschine nach einem anderen Gleise zu bringen, um die Einfahrt vor den von Dittfurt kommenden Güterzug freizumachen. Bode führte den Auftrag aus, ließ aber die Maschine vorwärtsfahrend zwischen zwei Weichen stehen. Inzwischen näherte der Güterzug, dem Waldmann, ohne sich genügend davon zu überzeugen, um das Gleis auch frei zu sein, das Signal zur Einfahrt gab. Als er im letzten Augenblick die im Gleise ruhende Lokomotive entdeckte, gab er ein Warnungssignal, durch das der Zusammenstoß jedoch nicht mehr verhindert werden konnte. Nach Bode, der von der Lokomotive abgestiegen war und das Herannahen des Zuges bemerkt, versuchte vergebens die drohende Gefahr abzuwenden, indem er die Maschine in Gang setzte. Der Güterzug fuhr auf die Rangiermaschine von hinten auf, wodurch diese mit einer Höhe entgleiste und stark beschädigt wurde. Von dem Güterzug wurde die Maschine ebenfalls beschädigt, ferner stürzte der Packwagen um und entgleisten mehrere Wagen. Aus dem umstürzenden Packwagen wühlte sich durch Abprallen der Viehbegleiter Magnete rerren, der einen Transport Schweine nach Thale bringen sollte. Bei dem Rettungsversuch wurde Magnete torgequert. Außerdem erlitten mehrere Bahnschritte erhebliche Verletzungen. Wegen dem Mangelgeigten Probst, der beschuldigt war, es an der erforderlichen Mithilfe habe fehlen zu lassen, wurde dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf Freisprechung erkannt, da P. an einer andern Stelle mit eiliger Arbeit beschäftigt war und sich um die richtige Ausführung seines Auftrags nicht habe kümmern können. Bode und Waldmann wurden wegen fahrlässiger Tötung und Gefährdung eines Eisenbahntransports zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schönebeck, 17. November. (Die Krankenkassen sollen geschlossen werden.) Dieses ging klar aus den Verhandlungen der letzten Stadtverordnetenversammlung hervor. Die Krankenkassen überweisen ihre Kranken zum größten Teil dem Kaiser-Friedrich-Krankenhaus, weil hier die Kosten geringere sind als im städtischen Krankenhaus. Weil nun die Säge des Kaiser-Friedrich-Krankenhauses nicht den Sägern des städtischen Krankenhauses angepaßt werden, darum macht der Magistrat dem Leiter des Kaiser-Friedrich-Krankenhauses

einen Vorwurf. Auch hier sehen wir wieder ein Wreten des Magistrats nach Befreiung von möglichst hohen Preisen. Die Krankenkassen können es ja bezahlen. Die Beiträge hierzu müssen aber größtenteils Arbeiter aufbringen.

(Netze Zustände.) Beim Etat des städtischen Krankenhauses wurden große Ueberschreitungen festgestellt. Es waren circa 600 Zentner Kohlen zuviel angekauft. Warum waren so viel Kohlen gekauft? Wer war der Vizeerant?

(Bahlungschwierigkeiten.) die angefaßt bei der Firma H. Siegel, Maschinenfabrik, vorhanden sein sollen, bilden seit einiger Zeit das Tagesgespräch der Stadt. Vohveruche im Ausland, welche inhiert wurden, sollen den Grund zu der prekären Lage der Firma gegeben haben. Man kann gespannt sein, ob nicht von irgend-einer Seite zu hohe Löhne als Grund mit angegeben werden. Die Löhne sind seit langem verbesserungsbedürftig, das sie nicht mit andern Firmen vorwärts gegangen sind, liegt an dem Verhalten der Arbeiter mit.

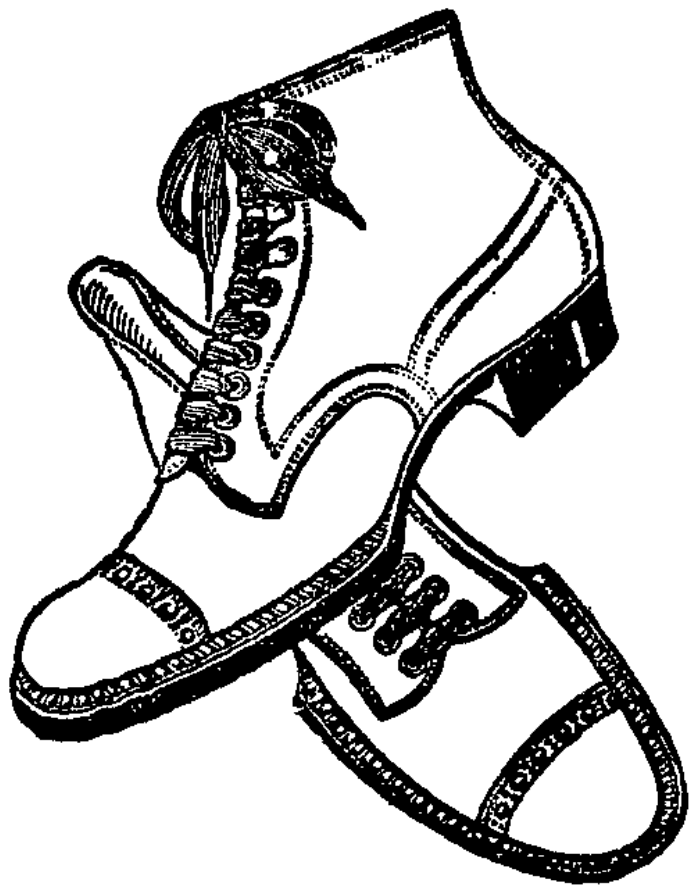
Schwanebeck, 17. November. (Öffentliche politische Versammlung.) Am Sonntag nachmittags 3 Uhr wird unser Reichstagskandidat, H. Brandes (Magdeburg), in einer öffentlichen Volksversammlung die neuen politischen Ereignisse behandeln, im Anschluß daran aber auch die Antwort geben auf die Artikel, die im „Volkstagen“ in der „Sundzeitung“ gegen die Sozialdemokratie veröffentlichte. Wenn an der Aufklärung des Volkes liegt, was den heute mit den Volksmassen betriebenen Schwindel öffentlich bloßlegen will, der erscheint in der Versammlung. Nicht hinter verschlossenen Türen tagt die Sozialdemokratie, sie laßt alle ein, vor allem aber die, welche unter den heute herrschenden Verhältnissen bitter zu leben haben. Arbeiter, Landwirte, Handwerker, erscheint volksthig!

Tangermünde, 17. November. (Stadtverordnetenwahl.) Für den aus dem Stadtparlament ausgeschiedenen Geschäftsführer Schröder und den Zigarrenfabrikanten Martin finden Ersatzwahlen statt. Von unserer Seite sind nun die Genossen Lagerhalter S. Noltenbruch und Kolporteur Gustav Regel aufgestellt. Da der Wahlkampf aller Voraussicht nach ein heißer wird, gilt es, alle Kraft einzusetzen, um zu zeigen, daß wir die Mandate, die wir bereits innehaben, auch zu halten wissen. Von gegnerischer Seite tritt nicht nur der Reichsverband, sondern auch der neugegründete Verein nationaler Arbeiter gegen uns auf. In weichen dieser beide gegen uns arbeiten, beweist wieder ein neu herausgegebenes Flugblatt, das förmlich von Lügen sproßt. Diesen Nachkommen gegenüber müssen unsere Genossen desto fester zusammenstehen. Wenn alle Genossen, denen es ihre Zeit erlaubt, bemerkt sind, die jünger Wähler herauszuholen, kann aus der Sieg nicht entgehen. Die Wahl findet am Dienstag den 21. November, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr, im Albrechtschen Lokal (Stadttheater, großer Saal) statt. Wählt die Genossen Lagerhalter S. Rosenbruch, Kolporteur Gustav Regel.

Jeder Wähler bringe die ihm von der Behörde zugestellte Wahl-einladung mit und gebe dem Wahlvorstand die auf der Einladung verzeichnete Nummer an. Jeder Arbeiter, dem es möglich ist, begehe sich frühzeitig zur Wahl, damit die Wähler, die am Abend nach Arbeits-schluss zur Wahl kommen, ungehindert wählen können.

Thale, 17. November. (Christliche Nächstenliebe.) Christen handeln oft nicht nach dem Bibelpruch: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Der Arbeiter Karl Hilprecht war vom 26. Mai 1904 bis zum 13. Februar 1909 auf dem Eisenbahnwerk, Abteilung Wasserwerk, beschäftigt. Obwohl H. ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter war, wurde er durch den Betriebsführer Müller entlassen, angeblich, weil er einen Streit mit dem Postier hatte. Der wirkliche Entlassungsgrund richtete indes aus einer Werksratsversammlung her. Hilprecht gelang es nicht, dauernde Arbeit zu finden. Er fragte nun wieder persönlich bei dem Betriebsführer Müller um Arbeit an. Hilprecht, es tut mir sehr leid, angeblich kann ich Sie nicht einstellen. Sie wissen ja, daß der Betrieb ruht, weil die Maschine kaputt ist, war zunächst ein tücher Trost und eine gute Hoffnung für den Arbeiter. Durch Bemittlung einer zweiten Person war nun Hilprecht in der Fernerei Arbeit in Aussicht gestellt worden. Damit H. aber zunächst ein Unterkommen hatte, sollte er in der Zwischenzeit bei Meister Hahn Beschäftigung erhalten. Beide Meister hätten sicher ihr Bestreben gehalten, denn diese hätten bei der Arbeiterkategorie in dem Maße, humane, anständige Vorgehens zu sein. Trotzdem letztere die Sache. Alle Arbeiter, welche zum zweiten-mal auf dem Hüttenwerk in Arbeit treten, müssen, falls sie in eine andere Abteilung wollen, hierzu eine Genehmigung-Liebesvermittlung ihres früheren Meisters, Obermeisters oder Betriebsführers haben. Das ist ein besonderes Vorrecht dieser Beamten, worauf einige sehr stolz sind. Im vorliegenden Falle machte nun der Betriebschef Georg Müller von diesem Sonderrecht Gebrauch und verweigerte Hilprecht die Ueber-weisung. H. schaute den Weg nicht, wurde nochmal vornehmlich bei Müller, der um seine Ueberweisung, erinnerte ihn an sein Versprechen und fügte hinzu, daß es doch für geistliche kleine Dinge ein Vergessen geben müsse. Indes, Müller, der Christ, folgte seinem Meister nicht ver-zieh dem „Sünder“ nicht, sondern erklärte: „Sparen Sie Ihre Mühe, Sie kriegen keine Arbeit hier, solange ich hier bin. Denken Sie nur an die Werksratsversammlung und an das, was Sie dort gesagt haben: wir werden uns alles.“ — Nun wußte Hilprecht, woran er war, er mußte abziehen und bekommt auf dem Hüttenwerk Thale keine Arbeit, solange Georg Müller da ist. Dieser Terrorismus, daß man Arbeitswilligen die Arbeit verweigert, wird seit Jahren dort geübt, besonders im Wasserwerk. Hilprecht mußte am Mittwoch morgen Thale verlassen und Abschied nehmen von seiner Frau und seinen vier Kindern, um Brot für sie in der Fremde zu finden. Am nächsten Sonntag, wenn die Hüttenenglöden läuten, dann wird Hilprecht nach seinem Ver-sprechen den Einigen mitteilen, ob er Unterkunft gefunden hat. Zu dieser Zeit wird der Meister Müller mit dem Gehaltsbuch zur Kasse gehen und dort sein. Für das fehlende Wohlergehen braucht er es nicht, denn mit einem Jahreseinkommen von 10 000 bis 12 000 Mark läßt es sich leben in der besten aller Welten, da kann man Leib und Seele befriedigen. Was sagt aber die wackelige Gewissigkeit zu diesem Terrorismus, dazu, daß man fleißigen, arbeitswilligen Proletariats die Arbeit verweigert? Derartige Vergehens will man doch so gern bei Arbeitern mit Gefängnis bestrafen.

Wolmirstedt, 17. November. (Eine gut besuchte Ver-sammlung) fand am Mittwoch abend statt. Dem Einberufer, Herrn Borch, ist es ja vergönnt, einen Saal zu bekommen. In einer solchen Versammlung können sich auch unsere Parteigenossen ausbreiten, weil unbegrenzte Aussprache gestattet wird. Auf der Tagesordnung stand das Koalitionsrecht der Arbeiter. Die Denkschrift, die dem Reichs-tag zugegangen ist, nach der das Koalitionsrecht den Arbeitern nicht bestritten werden soll, las Herr Borch den Versammelten vor. Sie wurde mit tiefer Erbitrung aufgenommen. Nachdem bekam Genosse Beim das Wort, der die Geistes der Scharfmacher an den Pranger stellte und aufforderte, endlich einen Reichstag zu wählen, der solche Gesetze guthanden macht. Auch über die bevorstehende Stadtverordneten-wahl sprach Genosse Beim und bewies, daß es an der Zeit ist, daß Arbeitervertreter in das Stadtparlament gewählt werden. Die Arbeiter werden nun aufgefordert, am Dienstag den 21. November zur Wahl zu gehen, die Stimmigen aufzurufen und Mann für Mann für unsere Kandidaten Wilhelm Demker und Fritz Fischer zu stimmen. Arbeiter, wenn ihr alle eure Schuldigkeit tut, dann werden wir mit großer Stimmenmehrheit siegen! —



Unsere Schuhwaren

sind erstklassig in Qualität und Ausführung
bei unvergleichlich billigen Einheitspreisen.

Spezialmarke

jedes Paar Herren- und Damenstiefel, Bot-, Chevreau- und
Lackleder

6⁷⁵
Mk.

Original-Goodyear-Welt (Rahmenarbeit)

früher Mk. 10.50 jetzt jedes Paar

9⁵⁰
Mk.

Turul-
Schuhfabrik

Alfred Fränkel Com.-Ges.

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 11.

4548

Sudenburg

Halberstädter Straße Nr. 41

Wegen Aufgabe des Ladens stelle folgende Waren zum
Total-Ausverkauf

Ein Vorken Besähe, schwarz und farbig, Meter 2 und
5 Pf. Ein Vorken Stickseide Dode 2 Pf. Sämtliche
vorgezeichneten Artikel 50 bis 75 Prozent unter
früheren Preisen. Korsetts von 85 Pf. an. Knaben-
Stoffhosen von 65 Pf. an. Schürzen für Damen und
Kinder. Ein Vorken Chemisette in der Weite 40 bis
44 und 15 Pf. Ein Vorken Krage, garantiert 4fach,
Nr. 24 bis 44. Ein Vorken Wäsche für Damen. Serren
u. Kinder. Normal- u. Barbeut-Handen u. -Hüte
billig. Sweaters u. Jagdweihen v. 52 Pf. an. Hosen-
träger, Kravatten und Kragenschoner von 25 Pf. an.
Jeder Käufer erhält gegen Vorzeigung dieser Annonce
beim Einkauf von 1.00 Mk. an Fahrgeld für die Elektrische.

S. Levy

4638

Halberstädter Straße Nr. 41

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25.

Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt

und Schuhcreme verlangt,
wünsche ich immer nur
Pilo; ein anderes Schuh-
putzmittel nehme ich nicht!
Wenn Sie das Ihrem Kauf-
mann sagen, dann ist es
sicher, daß Sie auch stets
nur die allerbeste und da-
zu noch die ausgiebigste
aller Schuhcremes, nämlich
Pilo, erhalten.

Pilo ist überall zu haben!

Burg.

4951

Burg.

Schuhhaus Eugen Tamm

Mein Vorwinter-Verkauf dauert nur noch bis

Sonntag den 26. November.

Sehr gut und billig

Kamelhaarschuhe, Pantoffel, Filz-Schnallenstiefel,
Wichleder-Schnürstiefel, garantiert nur Leder

27,30 3.00 31,35 3.50 36,40 4.90 41,47 5.90

Burg.

Burg.

Das Schuhwarengeschäft von Carl Sonntag

Markt- und Deichstraßen-Ecke

wird vollständig aufgelöst

Das gesamte Lager bestehend in

**Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
sowie Filzwaren und Pantoffeln**

ist zum Total-Ausverkauf gestellt.

Es ist beschlossen worden, bis auf's letzte Paar zu räumen. Die Preise sind
daher enorm billig gestellt.

Bitte die Auslagen im Fenster zu beachten.

Burg Empf. rägl.: Burg
Frische Buletten sowie
Schmor- u. Sauerbraten

Rohschlächterei
E. Decker, Gr. Brahmstraße.

Burg Empf. rägl.: Große Vorken
Herren- u. Damenstoffe
das Meter von 3.50 Mk. an bis
zu den feinsten. Meiler sowie
ältere Sachen äußerst billig.
A. Friedel, Scharitauer Str. 55.

Burg Empf. rägl.: Burg
Barbieregeschäft
4558 Carl Borns.

Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt die Schweinefleischschlächterei von
Max Heinze, Gruditz, 9.

Burg. Kur- und Badeanstalt. Burg.
Markt 15. Telephon 640.
Berühmt durch: Russisch-römische Dampfbäder,
medizinische Bäder, Rasen-Dampfbäder, Bismutbäder,
von 25 Pf. an. Franzbäder, elektrische Licht- und Wasser-
bäder. Zugelassen nach sämtlichen Krantentafeln.
Inhaber: Friedrich Gröneberg,
Ehrlich geprüfter Bademeister und Masseur.

Burg. Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. Pantoffel in großer Auswahl

Burg. Schartauer Str. 15 Burg
M. Druckerschen Warenlager
noch vorhandenen Waren, ebenso

Spielsachen

folien zu noch billigeren Preisen als bisher verkauft
werden, da solche unbedingt heraus müssen. 4943

Gr. frische Buschhasen

der große Braten 2.25
Wildschwein im Querschnitt! Nadeln,
Blätter, Rippen pfundweise. - Frisch, Rehwild,
junge Gänse 7-18 Pfd. Gänse geteilt
junge Landenten Stück 2.50 bis 3.50 Mk.

Waldkaninchen in jeder Größe
Große frische Hähnlein St. 50 Pf., 2 St. 90 Pf., halbe 15 Pf.

Versandhaus E. Wieprecht

Schmibbogen 4 Fernsprecher 567
Mitte meine Schaufenster zu beachten. 4945

Calbe a. S. Gänse-Zentrale von 70 Pf.
Speck 85 Pf. Kügelbrotfr. 5.

Burg. Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,
von 55.00 Mk. an

Fahrräder
von 54.00 Mk. an
Zubehör-Grassteile
empfiehlt 4793

Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Calbe a. d. S.
Große frische Hasen
Wilde Kaninchen
Gänsefleisch
sowie Tauben empfiehlt
Herm. Bähr
Rathstadt Nr. 9.

Burg. Palast-Theater.

Morgen Sonnabend
das neueste und sensationellste Programm, welche je über
die Leinwand gewandert.

1. Bad Nauheim, der weltbekannte Badeort
Interessante Naturaufnahme.

2. Michel als Heirat. Der Titel besagt schon genug.
3. Ein verächtlicher Liebesbrief. Der einmal
herzlich lachen will, schau sich diese köstliche Humoreske an.

4. Stolze Herzen oder Der Letzte
Großes kinematographisches Theater-Drama in 4 Akten.
Aufmerksamkeit dieses Kunstwerks 1250.00 Mk. Spieldauer dieses, nach dem berühmten Roman: „Ein armer Edelmann“
von Etienne Dreville, verfasten Meisterwerkes circa 1 1/2 Stunde.

5. Tauspiel, Carmen-Lucht, letzter Akt.
In schwach besetzten Stunden und an den Nach-
mittagen der Wochentage diverse Einlagen.

„Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen“, möchte ich mit
Goethe sprechen, denn es ist mir unmöglich, dieses monströse, alles
bisher dagewesene und alles überragende Programm mit Worten
zu beschreiben und sollte sich jedermann einen Besuch der Sphäre
spiele vorbehalten. - Einen geistigen Selbstmord begehen Sie,
wenn Sie diesen Spielplan veräumen.

Eines recht zahlreichen Besuchs gewärtig, bitte ich, auch die
Nachmittagsstunden recht fleißig zum Besuch benutzen zu wollen.
Ergebenst Otto Wohlfarth.

NB. Freitag geschlossen.

Das Weltwunder. Das bis jetzt für unanschaulich gehalten
das, was sich der menschliche Geist gar nicht erst zu ahnen getraut
Dieses Weltwunder heißt:

P.-L.-V.
Hupfelds Phono-List-Violina
oder Das maschinelle Gelgenspiel.

Was niemand zu träumen wagte, hat menschlicher Geist und
menschliche Schaffenskraft nicht bloß versucht, sondern glanz-
geißt und vollendet. Unmöglich. Nicht denkbar. Überhaupt
nicht für möglich zu halten. Dem Spiel eines Virtuosen nicht zu
unterstehen und auch nicht zu übertreffen. Gering. Wunderbar
ein tönendes Bartheon. Dieses waren die begeistertsten Auszüge von
Musikapparaten, welche diesem Instrument auf den Weltausstel-
lungen in Brüssel und Turin erst mit Verwunderung und mit dem
Lächeln entgegenzaten.

Von heute an finden auf dem von mir unter großen Kosten
ermordeten herrlichen Kunstwerk große Konzerte in meinem
Theater statt.

Neuen werten Besuchern mag dieses aber wiederum al-
Demotus dienen, daß ich es mir angelegen sein lasse und auch noch
so hohe Kosten nicht scheue, wenn es gilt, mein Etablissement al-
unvergänglich und mitfühlend in ganz Deutschland betrachtet zu
wissen und meinen werten Besuchern nur das Beste und Erhöch-
teste zu bieten.
Ergebenst
Otto Wohlfarth.

Burg.

4949

Burg.

Winter-Joppen Sport

Größte Auswahl am Plage in sämtlichen Joppen,
viele Qualitäten in schlichten und gemusterten
Dessins. Ganzjoppen, Jamerians, zweireihig, und
Sportjoppen mit und ohne Futter, in leichten, halb-
schweren und ganz schweren Stoffen. Joppen für
Kinder, Knaben, Jungen, Jünglinge und Herren

Hermann Günsche

Schartauer Straße 5 BURG Schartauer Straße 5

Wittenberge, Bahnstr. 72. Stendal, Breite Str. 12. Rathenow, Steinstr. 13

Unser Verkaufshaus
Magdeburg

befindet sich nur

Breiteweg

134

gegenüber der Fontäne!

56 Verkaufsstellen

10 Tage!

Auf alle Einkäufe

Doppelte Rabattmarken

sodaß schon bei Einkauf von 15 Mark die sofortige Auszahlung von **1 Mark** in bar erfolgt.

Unsere Schaufenster zeigen alle Neuheiten der Herbst- und Winter-Kollektion in unerreichter Preiswürdigkeit.

Schuhwaren-Fabrik

Max Tack

Beginn heute.



6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Unsere Haupt-Preislagen.

ca. 500 Angestellte

4560

Heinrich Myrthes Kaufhaus für Fußbekleidung
Breiteweg 129 MAGDEBURG Breiteweg 129
Lager aller Sorten Schuhwaren
Reelle und solide Preise.
Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen schnell, sauber u. billig.

Wegen riesiger Zufuhr an Wild verkaufe am Freitag und Sonnabend
Rehblätter, Wildbratenstücke, Kochfleisch
Hasenbraten, wilde Kaninchen, Rehschinken u. rücken, frisches Gänsefleisch, Gänsehälftenfleisch
Alwine Schenk, Buckau, Neue Straße 14, Telefon 5127.

Franz Schulze
Versandhaus
Nr. 66 Breiteweg Nr. 66
gegenüber Café Hohenzollern
Empfehle von in dieser Woche abgehaltenen Treibjagden:

Or. frische Buschhasen
der Braten von 1.25 an
Niesenzufuhr in Rehwild
Wildschwein im Ausschnitt
Fasanen - Rebhühner
Gänse

Reinhold Quatz Herrenmode-Artikel
Jakobstrasse 49
Extra-Angebot! Stockschirme 5 Mark.
Stauffurt.
Speise- u. Futter-Kartoffeln
Wohlf. Kaffeespiel, Gedeckfr. 17.

Gustav Meinecke
Magdeburg, Marstallstr. 7.
Lager kompletter Wohnungs-Einrichtungen
Ausführung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Besichtigung meines Lagers erbeten.



Große frisch gescholtene
Buschhasen
der große Braten 2.25
Hasengekröse 50
Rud. Busch
Georgenstr. 1. Fernspr. 1238.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Neue Neustadt teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich Sonntagabend nachm. 4 Uhr
Lübecker Straße 27
eine Obst-, Gemüse- u. Südfruchthandlung eröffnen werde. Ich werde stets nur gute Waren zu billigen Preisen liefern und bitte um zahlreichem Zuspruch.
A. Mohrhoff.
NB. Die ersten 30 Käufer bekommen 3 Pf. Kochbirnen gratis.

Rehblätter
Rehhälse u. -brüste
Rot- u. Damwild
Wildschwein im Ausschnitt
frische Hasengekröse
A. Herrmann Nachf.
Lödisehofstr. 8.

Ausnahmetage Freitag, Sonnabend, Sonntag
Schweinefleisch, Schinken, Nieren, Blatt, Bauch, etc. nur 70 Pf.
Kammel- u. Kalbfleisch, nur beites Kalbfleisch
Rindfleisch zum Schmoren
gehacktes
Theodor Berkholz, Tischlerkrugstr. 17.

Sie haben keine Ahnung wie billig Sie

Schuhwaren

bei mir kaufen. - Ich empfehle sehr vorteilhafte Posten

Herren-Schnürtiefel für die Arbeit, in allen Größen	4.25	Damen-Schnürtiefel Glanz-Strickleder, m. Lackkappe und amerikan. Absatz	4.75
Herren-Adolfentiefel Hoch-Oberrandleder, Terrassenschritt, weiche Sohle	7.25	Damen-Schnürtiefel mit Ober- u. Unterleder, m. Lack- u. amerikan. Absatz	5.25
Rinderstiefel in schwarz u. braun, in jeder Preislage		besonders billig!	
Kamelhaar-Schuhe für Damen von 85 Pf. bis	2.60	Kamelh.-Schmalfentiefel für Damen	3.75
Kamelhaar-Schuhe für Herren	1.50	Silz-Schmalfentiefel für Herren, mit Lederkappe und Absatz	2.15
Stilium-Pantoffel für Damen, mit harter Sohle und Absatz	48 Pf.	Stilium-Pantoffel für Herren, mit harter Sohle und Absatz	1.60
Plüsch-Pantoffel für Damen, mit weicher Sohle	95 Pf.	Plüsch-Pantoffel für Damen, mit harter Sohle	55 Pf.
Kinder-Pantoffel u. Kamelhaarschuhe ungewöhnlich billig!			

Adolph Michaelis
Platzwageplatz 1, an der Fontäne.

1 Posten Herren-Anzüge/Ulster u. Paletots/Post. Herren-Stoffhosen
Heinemann & Patemann
Magdeburg, Breiteweg 129.

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a
Damen-Stiefel
Herren-Stiefel
Solide Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
Silschnecken- und Schnürtiefel
Ballschuhe Gummischuhe
Prima Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegeohlen, Guttalin usw.

Pelzstolas
G. Striebing
C. Striebing
Pelzstolas

Auf Kredit!
Herren-Ulster
Damen-Mäntel
Kleiderstoffe
Teppiche
Gardinen
Schuhwaren
Pelzstolas
Möbel
in allen Preislagen
Abzahlung wöchentlich von 1.00 Mk. an
S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 14

M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Burda, Anzüge, einj. Jacketts und Hosen
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Goldene Damenschuhe mit langer Keite 9.00 Mk.
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Goldene Damenschuhe mit eleganter Keite, für 20.00 Mk. zu verkaufen.
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Herren-Remontoir - Uhr mit Keite 7.00 Mk.
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.

Was können wir gegen die Teuerung tun?

Eine Beantwortung dieser Frage ist leichter als Sie denken

Billig und gut einkaufen!

Mein Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsauflösung bietet hierzu die beste und nie wiederkehrende Gelegenheit!

Es müssen unter allen Umständen geräumt werden:

Damenputz, Kinderhüte, Matrosenmützen, vorgezeichn. Handarbeiten, Kleiderstoffe, Seidenwaren, Wollwaren, Pelzwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, Schirme, Teppiche, Gardinen. — Emaille, Porzellan, Steingut, Glaswaren, Bürsten, Besen, Nippes, Tablett, Holzwaren, Küchengeräte, Seifen, Parfüms und viele andre Artikel.

Verkauf nur gegen bar. Umtausch ist nicht gestattet. Proben werden nicht verabfolgt. Verkaufszeit werktags 8 bis 1 Uhr, 3 bis 8 Uhr, Sonntags 11 bis 2 Uhr.

Warenhaus Wilhelmstadt

M.-Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Straße 226.

Inh. Richard Gottschalk.

Vom Hauptbahnhof Linie 3 in 6 Minuten.

4588

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

20-40 % Ermäßigung **Ausverkauf** 20-40 % Ermäßigung

wegen Aufgabe dieses Ladens in

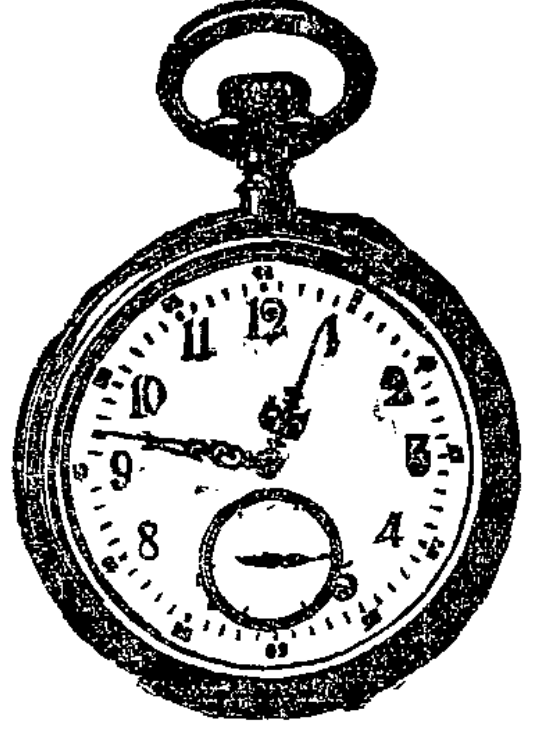
Uhren, Ketten, Ringen und Goldwaren

4903 hat begonnen.

— alles unter voller Garantie —

Passende Gelegenheit für Hochzeitsgeschenke

Fr. Wilh. Robbe, Breiteweg 44



Wilhelmstadt

Don heute an:

4541

Prima Hammelfleisch ... pro Pfund 60

Keule und Rücken ... pro Pfund 75-80

Albert Schumburg

Fleischermeister

Bernstr. 1307 Große Diesdorfer Straße Nr. 27 Bernstr. 4307

Gustav Manstfeld

Johannsfahrtstrasse 8.

Empfehle

4508

großen Posten

Winter-Joppen und -Paletots

in allen Größen zu ganz enorm billigen Preisen.

Arbeitsgarderobe

Prima Verarbeitung, reelle Qualitäten, vorzüglicher Schnitt, nur eigenes Fabrikat.

Anfertigung nach Maß:

Eleg. Anzüge, Paletots und Hosen

unter Garantie für tadellosen Sitz.

Großes Stofflager.

Werkstatt im Hause.

Wie der Blitz so schnell findet die

Schuh-Sport

Märke Propago ges. ges. ch.

Eingang beim Publikum

Magdeburg Breiteweg 26

mk. 75

Einheitspreis für Herren- und Damenstiefel.

Nach auswärts Wegand nur gegen Nachnahme.

Empfehle große frische **Ruschhasen**

der Braten von 1.50 Mk. an.

Gesteiftes Gänsfleisch billig, billig.

— Frische Hasengekröse und Waldkaninchen — in großer Auswahl. Unerkennbar tadellose frische Ware.

— Aelteste Wildhandlung hier am Platze. —

Friedrich Belitz

Nur Feldstr. 4 Duxan Nur Feldstr. 4 Prima Rehwild im Ausschnitt 169

Extra billiges Angebot!

Heute und folgende Tage verkaufe ich Große Posten Damen-Stiefel mit Lackkappe 3.95

Damen-Stiefel mit und ohne Lackkappe 5.50 5.25 5.00 4.50

Einen Gelegenheitsposten Damen-Stiefel echt Boycott und Chevreau 10.50 jetzt 6.50

Große Posten Herren-Stiefel Große Posten Kinder-Stiefel Große Posten Schaft-Stiefel Filz-Schuhe und -Wanntoffel

Winter-Paletots Ulster und Joppen

modernste Fasson, modernste Stoffe, tabell. St. — Ungeheuer billige Preise. —

Knab.-Pjads u. Paletots, Wetter-Belerinen Ein Partieposten Herren-Anzüge

wunderliche Neuheiten, ganz bedeutend unter Preis.

Knaben-Anzüge, Stoffhosen, Arbeitshosen, Hüte, Mützen, Normal-Wäsche, Stücke, Schirme, Wand-Uhren, Taschen-Uhren, Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Broschen außergewöhnlich billig.

B. Wolff, Schwertfegerstrasse 14.

Pfeil Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25 bis 60 Mk. Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage. **A. Rose, Breiteweg 264** (Scharnhorplatz).

4746 seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Größtenteils Auslieferung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.